Beiträge zum Lyoner dialekt

Albert Zacher

Digitized by Google

6: B.6.50

Harvard College Library

FROM

THE FUND OF

MRS. HARRIET J. G. DENNY

OF BOSTON

Gift of $5000, in 1875, from the children of Mrs. Denny, at her request; "the income thereof to be applied to the purchase of books for the public library of the College."

Digitized by Google

Digitized by Google

793

Beiträge zum Lyoner Dialekt.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei

der philosophischen Facultät

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

eingereicht und mit den beigefügten Thesen vertheidigt

am 14. Juni 1884, Mittags 12 Uhr

von

Albert Zacher

aus Bonn.

Opponenten:

Jos. Kehr, Dr. phil.
Theodor Pohl, cand. phil.
Emil Förster, Dr. des.

Bonn,

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi.

1884.

Digitized by Google

62[illegible]6.50

Penny fund.

Digitized by Google

Meinen Geschwistern.

Digitized by Google

Einleitung.

Der Lyoner Dialekt ist bis jetzt noch nicht systematisch erforscht worden; was um so auffallender ist, als gerade die Kenntnis der östlichen Dialekte Frankreichs durch erschöpfende Untersuchungen in letzter Zeit gefördert worden ist. Vorliegende Arbeit hat nun den Zweck, aus allen bis jetzt bekannten und edirten Lyoner Urkunden, Material für eine spätere Darstellung dieses interessanten Zweiges der franko-provenzalischen Sprachgruppe zusammenzustellen; und so ist sie denn im wesentlichen nichts anderes, als eine Fortsetzung der bekannten Abhandlung von Hermann Flechtner: „Die Sprache des Alexanderfragments des Alberich von Besançon." Nachdem Konrad Müller im Anhange seiner Dissertation: „Die Assonanzen im Girart von Rossillon", Rom. Stud. III. Bd., die Heimat jenes Fragmentes als die Gegend von Lyon bezeichnet hatte, begründete Flechtner an der Hand bis dahin unbekannter Quellen diese Ansicht und gab damit zugleich die erste Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse des Lyoner Dialektes — so weit dieselben sich aus dem Alexanderfragment und den Werken der Marguerite d'Oyn, welche Texte er seiner Dissertation zu Grunde legt, erkennen lassen. — Dass diese Texte aber nicht hinreichten, um eine erschöpfende Untersuchung der Lyoner Sprache zu ermöglichen, erkannte Flechtner selbst; denn er sprach den Wunsch aus, seine Ansicht möchte durch Hinzuziehung neuer Denkmäler und Urkunden befestigt werden.

Digitized by Google

die zweite Gruppe von Marg. d'Oyn, die mit MO. II. bezeichnet ist. Wie Cornu, Zschr. f. R. Ph. II. S. 606, und Flechtner S. 45 nachgewiesen haben, zerfällt nämlich Marg. d'Oyn's Buch in zwei Gruppen, in die Lyoner, welche die Seiten 36—78 und 90—93 umfasst, und in die französische, S. 78—90, in welcher sich französische Brieffragmente finden. Letztere enthalten nur vereinzelte Lyoner Formen, und diese wurden als Belegstellen der aus den übrigen Texten schon ermittelten Bildungen aufgeführt. — Ferner gehören dazu die Ueberschriften, die Estienne von Villeneuve bei seiner Sammlung der einzelnen Urkunden, sowohl den lateinischen, als auch den französischen vorsetzte, sie sind wertvoll, da jede Ueberschrift kurz den Inhalt der Urkunde angibt; leider überwiegt auch hier das französische Element. Sie fallen in die Zeit von 1336—1342. Bezeichnet sind dieselben in der Arbeit mit Cart. III. Zuletzt wurde noch benutzt der Einzugsbericht von Karl VI. in Lyon im Jahre 1389 (Cartulaire S. 369 ff.), der von einem Lyoner Bürger in fast ganz französischer Sprache geschrieben wurde. Bezeichnet ist er mit Cart. IV.

Wir erhielten demnach folgende chronologische Aufstellung:

Carc. 1225.
MO. I. 1286—1310.
MO. II.
Cart. I. 1277—1315.
L. d. R. 1314—1344.
Cart. II. 1352. 1355. 1358.
Cart. III. 1336—1342.
Pol. I. 1373.
Cart. IV. 1389.
Alix. 1410.

Was den halb Lyoner und halb lateinischen Teil des Polyptique anbetrifft, so war derselbe von grosser Wichtigkeit, da sich dort alle aus den anderen Texten

Digitized by Google

ermittelte Bildungen (wenn auch in latinisirter Form) wiederfanden. Citirt wird er: Pol. II. Was nun die „Documens“ angeht, so fallen die 14 Urkunden, die sich wirklich als Lyoner bezeichnen lassen, in eine so späte Zeit, dass sich kaum etwas speziell der Lyoner Sprache eigenthümliches erhalten hat. Die einzige Urkunde, die wirklich noch Lyoner Formen besitzt, S. 44, ist auch in dem Cartulaire von Guigue S. 456 abgedruckt. Trotzdem war mir das Buch von grossem Nutzen zur Erklärung des oft schwierigen Textes in den anderen Urkunden und zur Ermittelung einzelner fremden Wörter.

Zur Charakterisirung meiner Arbeit füge ich hinzu, dass ich versucht habe, so kurz, wie möglich, nur das zusammenzutragen, was wirklich Eigenthümlichkeit des Lyoner Dialekts ist, mit Ausschluss alles dessen, was sich sonst im Gemeinfranzösischen findet. Der Arbeit fehlt daher manchmal das Abgerundete, aber es ist wenigstens vermieden, dass Bekanntes wiederholt wurde.

Selbstverständlich musste bei der Darstellung dieses Dialektes, der ja wie alle Dialekte der franko-provenzalischen Sprachgruppe, ein Mischdialekt ist, bei den einzelnen Entwickelungen darauf hingewiesen werden, ob sie durch provenzalischen oder französischen Einfluss hervorgerufen wurden. Besonders wurden für das Französische die östlichen Dialekte, Franche Comté und Burgund herangezogen, wie sie dargestellt sind im Lyoner Yzopet, herausgegeben von Foerster, und im Ezechiel, Altburgundische Uebersetzung, edirt von K. Hoffmann; benutzt wurde dann die „Lautlehre des Ezechiel“ von Corssen 1883 und die des Lothringer Psalters von Apfelstädt 1881.

Zuletzt wurde noch der Waldensische Dialekt in Betracht gezogen — und dies kann nicht auffallend erscheinen, da Petrus Waldus ja bekanntlich ein Lyoner Kaufmann war, und seine Bibelübersetung auch in Lyon geschrieben hat — und zwar wurden dazu die beiden Auf-

Digitized by Google

sätze von Grützmacher zu Grunde gelegt: „Die waldensische Bibel und Sprache“ in Herrig's Archiv XVI. Band und Jahrbuch für Roman. Phil. IV. Band.

Dass sich endlich die ganze Arbeit auf Ascoli's epochemachende Abhandlung: „Schizzi franco provenzali.“ (Arch. glott. III. Band) stützt, braucht, als selbstverständlich, nicht hervorgehoben zu werden.

Was die Citirung im Laufe der Darstellung anbetrifft, so bedeuten die grossen Ziffern immer die Seiten, und die kleineren die Zeilenzahl.

I. Teil.

Lautlehre.

A. Vocalismus.

I. Der Vokal A in betonter Silbe.

1. In offener Silbe.

Wie im Provenzalischen bleibt a in offener Silbe stets rein erhalten. Beispiele: Carc. sal 5_9. MO. I. tal 37_{21} pare 39_{18} quar 40_{11} amares 44_{11} brasa 52_4 u. s. f. Hierhin gehört auch gaz 75_{13}, das Flechtner nicht gekannt zu haben scheint, da er S. 67 Nr. 51 ein Fragezeichen dahinter druckt. Es ist nichts anderes, als *vadus, vadoris, altfrz. gues. Cart. I. bla 406_2 mar 407_3 u. s. f. L. d. R. mare (mater) 17_4 compares 21_6. Cart. II. qual 464_{10} official 462_{10}. Alix. pras 11_3 pare 12_{20}. Man vergleiche hiermit Pol. II. pares 61_3 pra 72_7 comunal 72_7.

a bleibt ferner im Inf. der I. Conj. MO. I. racontar 36_5 pensar 37_6 emendar 38_{20} u. s. f. Cart. I. ouvrar 420_{25} acordar 421_{30} alar 422_{37} u. s. f. L. d. R. ferar 30_{12}.

Digitized by Google

Cart. II. assemblar 457_3 ordenar 457_4 u. s. f. Alix. charbonar 11_{20} alar 11_{44}.

a bleibt ferner bei den Substantivis auf atem und atum. MO. I. deita 37_{20} humanita 37_8 povreta 37_{24} u. s. f. MO. II. gra (gratum) 80_{14}. L. d. R. volonta 17_7. Cart. II. cita 457_{26}, ebendort unniversita. Ebenso bleibt a in den Participien der I. Conj. auf atum. MO. I. elevas 43_6 ita (statum) crea 44_6. Cart. I. salas 406_7 achata 407_{10} lia 407_{20} tornas 409_1 u. f. L. d. R. fera (ferratus) 24_{15} fora (nfrz. fourré) 23_{15}. Cart. II. acostuma 456_{20} governa 456_{32} passa 457_{17}. Pol. I. passas 209_{14}. Alix. planta 10_{22}.

Ausnahmen:

Die vorkommenden Ausnahmen sind auf franz. Einfluss zurückzuführen, indem sich mehreremale e^1 statt a findet: MO. I. zeigt so mehreremale tres neben dem gewöhnlichen tras. Cart. I. findet sich schwankend canal 421_{10} neben canel 421_{12}. Cart. I. zeigt passé 407_{39} und mecle (misculatus) 419_4. Cart. II. parlet 456_{16} und parle 459_{13}. Als einzige Ausnahme beim Inf. findet sich Cart. II donner 457_{38}. In Wörtern, wie tenplees MO. 37_7 espees 407_3 Cart. I. und montrees 423_6 ist dieses e statt des regelmässigen a als Einfluss der Pluralendung es zu erklären. Gänzliche Ausnahme ist quiels - qualis Alix. 12_{40}. Auffallend ist, dass allen Urkunden die östliche Entwicklung a zu ei unbekannt ist, während der Einfluss der Nachbardialekte auf den Lyoner sonst ziemlich bedeutend ist.

Eine eigene Behandlung zeigen die Fälle, die unter das Bartsch'e Gesetz zu rechnen sind. Wir finden hier dieselbe Entwicklung, die Ascoli in seinen Schizzi als ein Criterium des Franco-provenzalischen aufstellt, und wie sie sich auch im Dialekt von Grénoble (cf. Schizzi. Arch. III. 81) findet.

Digitized by Google

a wird zu ie mit Ausnahme der Participia auf atum und der Substantive auf atem. Beispiele:

Der Inf. der I. Conj. zeigt nur Formen mit ier (iar kommt niemals vor). MO. ensennier 36_{20} deleitier 39_5 efforcier 51_{15} gaygnier 52_{20} laysier 65_{18} comencier 73_{16} u. s. f. Cart. I. changier 423_{11} taillier 423_{18}. Cart. II. conseillier 457_4 pleydier 457_{30} baillier 458_{22}. Alix. sonhier 16_9. Andre Beispiele sind MO. chiers 56_{14} chieri 60_{11}. Cart. I. chievres 419_{24}. Cart. II. chies (casa) 458_{10} chiez 464_{11}. Neben ie findet sich auch die Zusammenziehung zu e. Carc. chevra 10_{33}. Cart. I. chenevo (canabum) 407_8 chevres 409_9. L. d. R. chere (*χαρα*) 27_{20}. Cart. II. ches 468_{10}.

a + primärem oder entwickelten i gibt, wie provenzalisch und franz. ai. Carc. metayl 7_2 (metalleum). MO. aigui 74_{15} faysiant 42_9 faire 45_4 verays 56_{14}. Cart. I. faire 408_{19} vair 420_{44}. L. d. R. pairi (paria) 30_4 Alix aygui 12_{12}. Diese ursprüngliche Entwicklung bleibt aber nicht; sondern ai geht durch die Mittelstufe ęi zu ę hinüber. ęi zeigen. Carc. eygui 5_4 MO. veit (vadit*) 41_{18}. Cart. II. feysiant 465_{12}; meis 467_{28}. ę zeigen: Cart. I. esga (-aigui, aqua) 406_{12} fere 420_{26}. L. d. R. mes = mais 28_{15} u. ö. Cart. II. fere 457_{19} mes ebendort. Cart. III. trere 8. Alix. vet 10_{24} fere 13_{41} mez (mais) 13_{41}. Besondre Beachtung verdient die 1. pers. futuri; dieselbe erscheint mit der Endung ai, ey u. oy. cf. MO. diray 37_{17} direy 36_{12} diroy 36_{18}. Mit der letzten Entwicklung zu oy vergleiche man MO. I. foy: facio 36_8 MO. II. 63_7.

a + m oder n.

Regel scheint hier Erhaltung des a zu sein, wie im Provenzalischen. Beispiele: MO. ámont = ámant 46_1 mans

*) Neben veit u. vet s. u. findet sich in Alix. auch öfter die Form vat z. Beispiel 11_{30}. man vergl. franz. va.

Digitized by Google

(manus) 52_{10} 54_4. MO. II. 80_6 humans 62_{19} pan 67_{16} certanz 48_{11}. Cart. I. pan (panem) 408_4 u. ö. corduan 406_5 bazanes 406_5 lana, grana 406_5. L. d. R. chapelan 18_2. Tevenan 17_7. u. s. f. Cart. II. santz (sanus) 465_{19} semana 468_{13} soveran 465_{24}. (von demselben Worte gibts auch eine Bildung auf īnus souverin Cart. II. 459_{22}).

ain statt an wie im Lyon. Yzop. zeigen MO. fayn 42_2 mayn 43_6 semayna 68_{21}. Cart. I. citain 409_6. Cart. II. prochain 458_{23}. Die Weiterentwicklung zu ein, wie im Ezechiel und Lothr. Psalter, zeigt. L. d. R. dereini 17_7 und Cart. II. citiein 458_{27}. Zu bemerken ist die Entwicklung von iánus durch iien zu in in L. d. R. 18_8 Sabatin (Sebastianus).

Das Suffix arius.

arius (im vulg. lat. ęrius) erscheint im Alex. fragm. als eyr, und diese Form zeigt noch volunteyrs MO. 46_{21}; sonst ist in unsern Texten dieses ey schon zu e übergegangen. Beispiele: Carc. premerement 5_9 corser (cursarius) 10_{15} MO. premer 58_6 u. o. escuers 74_7 u. s. f. Cart. I. peleters 407_{23} ebendort escofers, sellers, freners, drapers 407_{24} paner 407_{37} coler (nfrz. collier) 408_9. L. d. R. noier (nucarium) 24_2 Genver (Januarius) 26_3. Cart. II. codurer 456_{28} (nfrz. couturier). Cart. III. correr 31 tioulers 204 (tēgularius) prisonners 233 u. s. f. man vergleiche damit Pol. II. foresters, bovers 9_{12}. Neben dieser Lyoner Form findet sich auch ziemlich oft die gemeinfranz. ier (yer). Carc. millier 6_{30} paniers 7_{32}. MO. primyer 41_{19} derrier 14_{19}. L. d. R. kennt kein ier. Cart. I. in der ersten Urkunde S. 406 ff. gibt es nur ein Beispiel: sestier 408_{20}. In der zweiten Urkunde und in Cart. II. ist es hingegen häufiger cf. Cart. I. milliers 420_4 veisseliers 420_6 denier 423_{27} u. ff. Cart. II. drapiers 456_{23} potiers 467_7 ff. Ebenso kommt die in Lehnwörtern gebräuchliche Form airo vor (airio, aire). MO. contrayrio 38_9 essemplayro 29_{23}

Digitized by Google

essemplayre 38_{20}. Cart. I. kennt keine solche Form. L. d. R. tersonairo 19_7 selairo 30_{15}. Cart. II. necessairo 467_{17} salairo 468_{29}. Nebenformen zu airo sind aro und ero cf. MO. leytuares 45_{16} vyares 51_{12}. Cart. II. necessaro 457_5 467_{30} und salaro 458_{34}; ero zeigen necessero. Cart. II. $463_{11, 24}$ salero $464_{7, 35}$. Was das Femininum betrifft, so erscheint dasselbe nur in der Form eri (wegen des nachtonigen i s. S. blok.). Carc. merceri 9_2 maneri 13_9. MO. maneri 37_{20} lumeri 40_{17} someri 74_3 u. s. f. Cart. I. u. L. d. R. kennen kein Beispiel. Cart. II. primeri 422_{39}. Alix. lumeneri 14_7. statt eri haben era. Alix. bruera 10_{31} tullera 10_{33} rivera 12_{10}. Man vergleiche damit Pol. II. vercheriam $4_{14, 20}$ 5_7 (vervicariam) blancheria 15_{12} brueri 61_{19} riperia 101_{23} *). ieri findet sich Cart. I. 419_4 in manieri. Alix. zeigt noch eine Entwicklung zu ir wo also ähnlich wie im Pikardischen ier zu ir zusammengezogen erscheint cf. rivira 10_{34} und entirement 12_{30}. man vergleiche damit escuir MO. 75_5.

Das Suffiv aticum

wird in unserm Dialekt zu ajo. Beispiele: Carc. fromajo 82_3 u. ö. MO. yago (aetaticum) 50_2 damajo 53_3 lignajo 60_{17} u. s. w. Cart. I. piajo 406_1 (pedaticum) L. d. R. abergyago. (herbergaticum) viajo 29_{12}. Cart. II. bailliaje 455_{16} domajo 459_{12}. Daneben findet sich auch die franz. Form auf age fromage Cart. I. 419_{27} und Cart. II. balliage 462_9 domage 468_{40}. Die den östlichen Dialekten eigenthümliche Form aige fehlt in unsern Texten.

2. In geschlossener Silbe.

a bleibt, wie gemeinfranz. Beispiele unnöthig. Folgt

*) Die Formen peleteri 406_{10}. Cart. I. merceri 406_{18} ferner Cart. II. poteri 420_{35} pelleteri 420_{24} bateri 421_{36} etc. sind nicht von aria abzuleiten, sondern sind fertige Bildungen mit dem Suffix ia an Wörter, wie peleter, mercer.

Digitized by Google

ein i-haltiger Consonant auf a, so entsteht der Diphth ong ai cf. MO. trayt 75_{21} fayt etc. Cart. I. fais (fascem) 420_{22} u. s. f. Aber gerade wie bei ai in offener Silbe finden wir auch hier die Weiterentwicklung zu ęi; meitro MO. 46_{21} u. ö. oder zu ę Cart. I. fetes 421_3 metro (maître) 420_7 und mestro Cart. II. 456_{22} fretes (fractas) Cart. III. 112. Eine sehr häufige Erscheinung unseres Dialekts ist der gänzliche Ausfall des i haltigen Consonanten cf. Cart. II. fas. factos 456_{21} 462_{13} u. ö. und das Lehnwort al at 468_{26} (actum).

a + l + Cons. schwankt sehr in seiner Behandlung. Wie im Lyoner Yzopet findet sich gänzlicher Ausfall des l in MO atres 44_{11}. Cart. II. atros 457_{12} 464_{28}. Pol. I. atresy 209_{20}. Dann au. MO. autre 41_{20} eternauz 46_4 communauz 63_{20}. Cart. I. autra 406_4 chavauz 407_1. Etymologische Schreibung zeigen Cart. I. salz 407_7 espalla 408_{20}. talx 422_{16} quintalx 422_{18} in den beiden letzten Fällen findet man die falsche Orthographie mit l neben dem aus l entstandenen u. L. d. R. kennt nur vokalisirtes l. cf. aunes 24_4 chavaus 28_1. Cart. II. hat sogar die Form outro 468_{34}. Von andren Vokalisirungen von u haltigen Consonanten zeigt unser Dialekt neben der gemeinfranz. von g zu u in soma (sagma) MO. 74_{21} und Cart. I. 420_{12}, emerauda L. d. R. 20_7 eine solche von p zu u in draus (drappos). Cart. I. $406_{2,\ 4}$. (Auch dras kommt vor). Man vergleiche damit die Form draups Carc. 5_{14}, wie jedenfalls statt dranps zu lesen ist. Bei a + n + Cons. finden wir dieselben Lautstufen, wie bei a + n nämlich a, ei (aus älterem ai) und e. Dies zeigen am besten die verschiedenen Formen von sanctus. MO. Sant 69_{15}. Cart. I. 407_4. seinti MO. 36_{15}. L. d. R. 19_5 27_6. sentz MO. 67_{25} und senti L. d. R. 21_1. Hiermit vergleiche man eteing (stagnum) Cart. I. 420_{34}. Auffallend ist, dass ch entgegen der altfranz. Regel in zwei Fällen a in geschlossener Silbe zu e geschwächt hat cf. cheuz (chaux): Kalk Cart. I. 409_3 und cher (carnem) statt char. MO. 66_{12}. Cart. I. 408_{14}; also

Digitized by Google

bei letzterem Worte dieselbe Entwicklung, die auch später im Nordfranz. eintrat.

II. Der Vokal A in unbetonter Silbe.

1. Nachtoniges a.

Eine Haupteigenthümlichkeit des Lyoner Dialekts, wie überhaupt aller franco-provenzalischer Dialekte, ist die Erhaltung des nachtonigen a nach provenzalischer Art. cf. Carc. terra 5_4 canella 6_{12} forma 8_{32}. MO. nostra 37_{19} alcuna 36_5 terra 36_6 u. s. f. Cart. I. autra 406_4 grana 406_5 lana 406_{12}. L. d. R. festa 17_2 dona 17_3 teila 24_4. Cart. II. dicta; villa mehrere Male. chapella 463_{11} contra 469_7. Die einzigen Beispiele in Cart. III. sind contra 333 garda 337. Villa nova ebendort. Cart. IV. kennt nur e nach franz. Art. Alix. dita 10_9 autra 10_{22}. Analogisch erhalten ebenso Feminina der III. Deklination dieses feminine a, ganz wie im Waldensischen, wo Feminina wie vergena, serventa, imagena, nobla, amabla gewöhnlich sind. Carc. voyanta 10_{19}. MO. nobla 46_5 perdurabla(ment) 46_7 virgina 49_2 feybla 50_{11} simpla(ment) 64_4 ymagena 64_5 delectabla 67_{24}. MO. II. durabla 82_3 sogar amaritudina MO. 41_9. Alix. seigla 13_5 radissas 13_6. Im Plural haben alle diese Feminina es. cf. MO. letres blanches 37_1 choses 40_{22} etc. Ebenso in allen andren Texten. Cart. I. besties groses 406_2 u. s. f. — Alix. zeigt neben regelmässigem es auch as cf. pras 12_8, teras 12_8 scriptas 12_{23}.

Statt des regelmässigen a findet sich auch vereinzelt, wahrscheinlich durch franz. Einfluss e. cf. MO. haine 39_7 enfes 63_{11}. Cart. I. ville 419_5 chievre 419_{23}. Cart. II. 459_{21}. Am häufigsten findet sich diese Schwächung des femininen e bei Adverbien und Praepositionen. cf. encores MO. 39_{18} u. Cart. II. 457_{24} entre MO. 43_{12} 50_1 und Cart. I. 408_{18}. L. d. R. 30_9 unques MO. 67_{15} ores Cart. II. 457_{17} contre 459_{19}. Dies ist wahrscheinlich so zu erklären, dass

Digitized by Google

man das nachtonige a, welches sich im Volksbewusstsein als Zeichen des Femininums ausgebildet hatte, bei den Adverbien nicht verstand. Damit halte man zusammen, dass gemeinfranz. bei dieser Klasse von Adverbien femininen e meist fiel, wenn die Consonantengruppe kein Stütze erforderte. cf. or, encor, sur etc.

Femininen a fiel ganz in MO. or 42_{12}. L. R. don (donna) 17_7 23_{12} mezur 28_8.

Zu bemerken ist, dass nachtoniges a sich sogar bei einzelnen Proparoxytonis gehalten hat. Cf. Carc. chanava 10_3. chenevo Cart. I. 407_8. Géneves Cart. I. 420_6. Ueber nachtoniges a in der Flexion siehe S. 53.

Besondre Beachtung verdienen die Fälle, wo dem nachtonigen a ein i oder ein iotacirter Consonant vorausgeht; die alle hier als i erscheinen. Ascoli in seinen Schizzi wies zuerst auf diese den franco-provenzalischen Dialekten eigenthümliche Endung hin; nach ihm ist der Verlauf der Entwicklung so zu denken, dass das nachtonige a nach dem i oder dem i haltigen Consonanten zu e wurde, und dass ähnlich, wie chieent und chargiee sich zu chient und chargie zusammenzogen, aus ia und ie i wurde. Beispiele für ía sind die schon S. 14 genannten poteri, batteri, ferner in MO. II. conpaigni 81_9. Cart. I. Normendi 421_9 und Picardi ebendort. Dann findet es sich bei unbetontem ia, wenn dem i ein iotacirter Consonant vorausgeht; am häufigsten bei den Wörtern auf ˌcia und ˌtia.

MO. faci 37_7 44_4 graci 36_5 innocenti 37_5 patienci 38_1 concienci 38_4 sapienci 40_{20} forci 45_2 ff. MO. II. reverenci 79_2 destreci 81_6. Cart. I. peci 407_{12} estimanci 420_8 Provinci 420_{38}. L. d. R. grasi 23_{10}. Cart. II. puissanci 457_8 diligenci 458_8. Cart. III. ordenanci 162. ferner bei Wörtern, die ein g, s, l̃, ng vor dem ia haben: Carc. chargi $5_{14, 15}$

Digitized by Google

MO. clergi 69_{14} sagi 76_{21}. Cart. I. chargi 406_{11}. cortesi MO. 36_9 iglyesi 57_{16}. Cart. I. esgleisi 408_6. L. d. R. simaizi (simasia) 24_{10}. Gualisi 29_{13}. l: Carc. cordalli 5_{21}. pollalli 8_{36} 10_{27}. ng: MO. montaygni 75_{12} compaigni (compánia) 77_9. Cart. I. leygni (lígnea) 408_{29} Champaigni 421_9 Borgoigni 421_9. Dieselbe Entwicklung hat auch statt, wenn der Endung ia kein i haltiger Consonant vorausgeht. Beispiele sind die Feminina mit dem Suffix aria, die, wie schon S. 14 gesagt, alle eri gaben. Ferner noch: Carc. marchandi 8_1 besti 9_{20} halbgelehrt ist copi (cópia) 11_6. MO. maladi 45_{12} gloyri 51_6 oti (hostia) 65_{25}. Cart. I. besti 406_4 feri (feria) 408_{28} vendeymi (vindemia) 419_4. L. d. R. feiri 29_6 pairi (paria) 30_4. Zu erwähnen ist noch play MO. 52_{15} und MO. II. 89_4 gleichsam pláia aus plaga.

Die gleiche Behandlung erfahren alle Feminina der I., die einen iotacirten Consonant vor dem nachtonigen a haben; a wurde durch Einfluss dieses Consonanten durch die Mittelstufe e zu i cf. Carc. vacchi (vacca) 10_{28}. MO. bocchi 40_{12} 67_{23} douci 39_{10} blanci 62_{17}; cunchi L. d. R. 24_5. lentili MO. 65_{25} (lenticula) vermeli, 63_8 furnilli Cart. I. 420_{12}. ferner nach ymagi 46_{20} MO. und mauvaysi MO. II. 79_{20}. Cart. I. coyssi (coxa) 408_{24}. Pol. I. Villafranchi 209_{20}. Durch falsche Analogie hing man später dieses i auch an Wörter, deren Stamm ohne iotacirten Consonanten auslautete. cf. MO. aygui 41_{24} u. öft. (cf. ayga 52_{13} einzige Form mit a) boyti (buxida) 54_{13} iri (ira) 71_{13} illi 36_{12} u. ö. citi 36_{14} u. ö. seinti 36_{15} neyri (nigra) 54_{18} chieri 60_{11}. Cart. I. illi 407_{17} cutri (culcitra) 408_{37} autri 420_1 ciri 422_{14} faiti 423_3 coiti 423_{13}. (cocta). L. d. R. dereini (deretrana) 17_7. mi(ma) 17_7 si(sa) 19_{11} Sibili 19_{15} diomeini (dimanche) 21_1 siri (cera) 26_{18}. Cart. II. enjointi 459_{10} (injuncta).

Im Plural haben diese Wörter alle regelmässig, wie die andren Feminina es. cf. MO. domonstrances 62_8 maneres 70_8 montaygnes 75_9 ebenso in den übrigen Texten.

Digitized by Google

Ausnahmen: Statt i finden sich MO. prevundia 69_{24} und largia ebendort. Franz. e statt i findet sich in MO. force 54_{14} place 57_{21} feblece 56_{11}.

Nachtoniges a fiel bei den Wörtern auf ata. ana (asinata). Cart. I. 406_{20} u. ö. colla (colata). Carc. 11_5 und cola Cart. I. 407_6, intra (intrata). Cart. I. $419_{16, 20}$. Es läge sehr nahe, bei den Wörtern ana, cola an eine Ableitung von hanapus und colapus zu denken. Doch sprechen die Formen asinata bei Du Cange und Pol. II. ferner asnées 30_{18} in den „Documents pour servir à l'histoire de Lyon" entschieden für asinata. Was cola anbetrifft, so ist dieses Wort aus dem Waldensischen bekannt. cf. Grüzmacher Jahrbuch IV 375 und Herrig Arch. XVI. 373. Die Entwicklung von ata, provz=ada zu a ist in diesem Dialekte sehr gewöhnlich, man vergleiche gauta (gautada) contra (contrada). Auch intra ist im Waldensischen zu finden. Daneben bemerke man die Form à l'entri Cart. I. 421_6.

2. Vortoniges a.

Geht vortoniges a der betonten Silbe unmittelbar voraus, so bleibt es erhalten, wie im gemeinfranz., wofern keine i oder u haltigen Consonanten störend einwirken. Ausnahmen siehe S. 22. Besondre Beachtung hingegen verlangen die Fälle, wo a sich zwischen Haupt und Nebenton befindet. Nach dem Darmsteter'schen Gesetz. Rom. V. bleibt vortoniges a in dieser Stellung stets als Silbe gewahrt, während alle andren Vokale fallen. Auch hier ist a als Silbe geblieben, und zwar, wie im provenzal. als reines a, entsprechend dem erhaltenen nachtonigen a. Die Fälle, wo sich e findet, sind französisch. MO. embrassamentz 41_7 miravillos 42_{20}. Cart. I. und L. d. R. zeigen kein Beispiel. Cart. II. commandameut 457_3 panatier 466_{32}. Dann auch bei den Adverbiis, wo a sich um so leichter hielt, als im Gefühle des Volkes ein Adverbium

Digitized by Google

noch als ein Compositum aus zwei Wörtern erkannt wurde. cf. MO. soulament 39_4 perfaytament 42_{11} clarament 44_2. Cart. II. autrament 458_{14}. Im Futurum und Conditionnel der I. Conj. hat sich ebenfalls a erhalten. MO. trovareis 60_{18} agostarént 45_{17}. Cart. I. trovara 408_{21} entrara 419_7. e statt a zeigen MO. conterai 40_{10} durerai 41_{21} u. s. f. Cart. I. entrerant 419_1 paiera 419_6 u. s. f. L. d. R. Quatelina 20_2 Moudeleina 25_{14}. Cart. II. comandement 458_{22}. semblera 457_{30}.

Nach i-haltigen Consonanten, findet sich entsprechend der Entwicklung des nachtonigen a, i cf. MO. espanchiment 39_2 comenciment 39_{21} 50_3 mengiront (mangeront 41_{25} largiment 45_{18} embraciment 51_{10} ensenniment 65_6 parchimin 64_6 pechior 72_{23}. MO. II. layssirit 90_2. Cart. I. franchiment 423_2. Cart. II. jugiment 463_{35}. In zwei Wörtern findet sich ie (ia) in i zusammengezogen. cf. MO. edifiment 49_{10} (neben edifyament 50_{20}) und ebaymens 43_{20}. Aus Analogie angebildet finden sich die Formen perfaytiment MO. 42_{12} und sairiment. Cart. I. 422_{20}. Durch Einwirkung des Hiatus scheint i in citiein (civitatanus) entstanden zu sein. In diligyament MO. 57_{22} 61_{11} und MO. II. ist y wohl nur als orthographisches Zeichen zu fassen, ähnlich wie in abergyajo L. d. R. 27_{20} (herbergaticum).

In einigen Fällen ist a zwischen Haupt- und Nebenton gegen die Regel gefallen, so z. Beispiel in mirors MO. 40_8 44_2 neben mircour 46_{12} mervillos 47_1 Salvour 60_{18}. Cart. I. ovrour 407_{23} citain 409_{16} marchanz 419_3 borlier 422_{20} (bourrelier) paira 420_{30} (paiera). L. d. R. pregurs (praedicatores) 18_4 sirors (cēratores 18_{19}). Cart. II. pechours 464_{24} conseillours 456_{13}.

Vortoniges a nach č (ch).

Im Gemeinfranz. existirt für vortoniges a nach ch die Regel, dass a in lateinisch geschlossener Silbe bleibt,

Digitized by Google

in offener aber zu e wird; mit Ausnahme vor l und r. Das erste findet sich auch hier. MO. chantar 41_{15} charretes 75_{13}. Cart. I. chataignes 408_{38}. L. d. R. chapelan 18_2 chandeiles 26_{20}. Ebenso bleibt a in offener Silbe vor l und r. Chalendes MO. 64_{18} charita 42_{11}. Daneben findet sich MO. als Ausnahme cheritousa 50_8 und cheritousament 51_{24}. — In offener Silbe ist, wie im Provenz. a die häufigste Form: MO. 58_6 chavon. (Ein analog nach ber, baron gebildeter obl. casus zu chef = Ende. Diese Form findet sich nur im Osten). chavalier 90_{20}. Cart. I. chavauz 407_1 chavrotines ebendort. L. d. R. chaval 28_1. Alix. chami 10_{15} u. ö. Pol. II. chavaleri 104_7. Vereinzelt findet sich auch che. cf. chevalier MO. 90_{18} und die Steigerung des e zu i durch Einfluss des č. Carc. chivaus 10_{14}. MO. chivalyers 91_3. Cart. I. chivrotins 406_{10} chival 409_2. L. d. R. chivrors 23_{16}. Ebenso wie ch verhält sich ǧ. cf. gesir MO. 61_{15}. L. d. R. gelines 25_7; giroflos 422_{11} Cart. I. Alix. jalina 65_{20}.

Vortoniges a + i-Element

zeigt dieselbe Entwicklung, wie bei betonter Silbe. ai geht durch die Mittelstufe ęi zu ę über. Beispiele für ai: MO. perfaytament 42_{10} faisanz 56_{23} traysiront 59_{25} playra 77_{21}. Cart. I. afaytia 406_{10} maisel (macellum) 406_{27} aigniel 419_{26}. L. d. R. plaizir 21_{13} u. s. f. ęy zeigen: MO. feyseit 51_{23} abeyssier 74_{15}. Cart. I. leytent 419_{22} meysonnar 420_{25} veisseliers 420_{25} leisseront 423_1 leytice = laitisse. Cart. II. 456_{30} pleira 457_5; pleidier 457_{30} einsi 458_{35} seiriment 465_{12}. Cart. III. veyssiaux 120. ationem schwankt zwischen ayson und eyson, andre Formen gibts nicht. MO. kennt nur eyson. reyson 36_{12} 76_{23} meyson 73_6 73_{11} oreyson 40_2. Cart. I. mayson 407_{15} und raison 421_{24} u. s. f. e statt ey findet man: MO. essi 39_7 und ensi 46_9. Cart. I. plera 422_{37}. Cart. II. ferant 456_{16}. Vereinzelt findet sich i: MO. yssi 56_{23} insi 58_{14} etc. Wie im Lyon. Yz., der die

Digitized by Google

Neigung hat, vortoniges i zu unterdrücken, findet sich auch hier oft a statt ai. MO. faroyt 47_{12} faseyt 51_8 facant 57_{16} farit 65_{17} bassyet 75_{16} Cart. II. farant 466_{20} fasant 465_{25} 469_{12}.

Vortoniges a + u-Element (l u. v).

Auch hier wiederholen sich dieselben Fälle, wie bei betontem a. Es wechseln al, au, ou und a mit einander. MO. alcuna 36_5 u. ö. Salvour 60_{13} etc. Cart. II communalment 457_{11} fealment 457_{12} u. s. w. au zeigen sauta (salvitatem) MO. 45_{11}. Cart. I. aussi 407_{26} sauners 408_{15}. L. d. R. Bauduin 22_{11}. Cart. II. sauners 462_{18}. Die Form mit ausgefallenem l oder v ist in MO. entsprechend der Entwicklung im Lyon. Yzop. die häufigste. Cf. acuns 36_6 assi 36_8 40_4 u. ö. arént = auront 42_2 sarit = saurait 70_{27} etc. Cart. I. atretant 408_{27} ara = avra 419_{18} arant 422_{36}. Cart. II. acon (aucun) 464_{28} u. s. f. Aehnlich ist ursprüngliches au in L. d. R. behandelt, cf. Agutin 18_6 = Augustini.

ou statt au findet sich MO. fouceta 38_5 (falsitatem) und outar 55_5, ebenso L. d. R. 19_5. Die gleiche Entwicklung zeigt primäres au in clousures. Cart. II. 459_3 468_{31} neben closures 419_1. Hierhin gehört auch Moudeleina L. d. R. 25_4, wie wohl zu lesen ist, anstatt Mondeleina (Magdalena).

Ausnahmen zu vortonigem a.

a wurde zu e in offener Silbe vor l in selairo L. d. R. 30_{15}, während doch sonst l a in offener Silbe zu halten pflegt. Ferner wurde es zu e vor einfachem n, das auch im Lyon. Yz. vorkommt; cf. MO. meneri 66_4. Cart. I. beniers (banarius) 420_{26}. In geschlossener Silbe wurde a zu e vor r, wie im Lyon. Yz.; man vergleiche dort die Beispiele berbu, pertir, mertire u. s. w. Cart. I. hermines 421_1. L. d. R. Bertolomeus 22_{12} ermin 27_{15} Girerdins 29_9. Cart. II. berbiers 456_{29}; ferner findet man e vor n + Cons,

Digitized by Google

eine Entwicklung, der man auch im Provenz. begegnet. Cf. menjar. Beispiele: MO. menjier 67_{16} 68_{8}. MO. II. 82_{17} mengiront 41_{25}. Cart. I. Normendie 421_{9} Besenczon 422_{24}. L. d. R. Genver 26_{4}. Vereinzelt ist assevoir Alix. 12_{25}. Nach frz. Art wird a zu o in domajo 459_{12} neben damajo 465_{14}. Vortoniges a im sekundären Hiatus fällt durch Contraction in MO. solar = satulare 44_{7} und ot 20_{12} = Augustus. Erhalten blieb es in poür (pavorium) MO. 51_{9}, wo es aber durch die Labialis v zu o verdumpft wurde (neben paur 66_{9}), gleiche Verdumpfung zeigen oüs = eüs MO. 77_{17}; cf. MO. II. sou (saputum) 83_{24}. Ausnahme ist expavantare, da hier sich die provenz. Form erhielt in espavantament MO. 53_{14}. Hiermit vergleiche man Cart. III. avrir 125 statt ouvrir. Zu bemerken ist noch die Form davant, also die provenz. Form, anstatt des franz. devant, dass in unsern Texten gar nicht vorkommt. Vereinzelt ist Nua L. d. R. 28_{17} entstanden aus Natalem durch die Mittelstufe noal.

III. E̩ in betonter Silbe.

1. Offenes ę in offener Silbe.

Unser Dialekt scheint zu den nicht diphthongirenden zu gehören, denn die undiphthongirten Formen überwiegen, man vergleiche damit die Entwicklung des Suffixes (arius) ęrius, wo ja auch er überwiegt.

ę haben: MO. Deus 36_{3} ben 38_{3} 47_{3} seglo 39_{10} cel (caelum) 39_{20} eret und erant (die einzigen Formen, unser Text kennt kein iere) pera 59_{16} secho 66_{5} (sedium). Cart. I. leve 406_{1} peci 407_{12} Pero 408_{11} nebles 408_{23} seglo 419_{3} pera 423_{16} bevro (neufrz. bievre) 422_{20}; ferner fęres 408_{7} (durch Ablaut aus fe̩rias entstanden).

ie nach franz. Art zeigen: MO. bien 38_{5} ciel 39_{15} pies 43_{16}. Cart. I. miel 406_{15} pieci $421_{14, 16}$ u. ö. piera 423_{13}. Cart. II. requierent 457_{12} viel - vetulus 463_{3}.

Ie erscheint in i contrahirt in Diu: MO. 68_{19} 77_{13} MO. II. 85_{4}.

Digitized by Google

ę + I.

Eine Haupteigenthümlichkeit des Lyoner Dialekts, die sich auch in provenzalischen Dialekten vorfindet, besteht darin, dass das i Diphthongirung des ę bewirkt. Dies beweisen Formen, wie espiesses (spĕcies). Carc. 10_{23} MO. liere - lĕgere 38_4 iglyesi 57_{16}. Cart. I. Nisies (Nicĕtius) 407_{26}. Cart. II. esgliesi 456_{19} esliere 464_{34} 468_{21} Nisies 466_{24}. Daneben findet man auch häufig undiphthongirte Formen, wo i also spurlos schwand, cf. MO. medis (midi) 67_3. L. d. R. dime = dimĕdius 24_{10}, 27_6. Cart. II. esglesi 462_{11} Nises 462_{12}. Alix. medi 10_{25}. Die spezifisch östliche Form ęi zeigen: Cart. I. esgląisi 408_6. Alix. meidi 62_{18} und Pol. II. demei = dimĕdium. Französisch sind Cart. I. eglisi 419_3 epices 419_4 evangile Cart. II. 458_{24}.

ę + n.

N scheint in unserm Dialekte den Zug gehabt zu haben, den vorhergehenden Vokal, wie im Provenzalischen, geschlossen zu machen, ein Zug, der für ǫn als gemeinfrz. bekannt ist. Hierfür sprechen die vielen Fälle ęn = in. cf. Carc. 15_5 tignent = tĕnent. MO. bin 40_{20} neben beyn 38_{18} 39_{22}. Cart. I. vinont 406_9 408_9 vin = venit 407_{11} neben ren (rien) 419_7. Cart. II. kennt bein 465_{20} retinre 457_{15} tignant 464_4 vinant 467_{15} avignent 464_{39}. Pol. I. tinont 210_3. Alix. vinont 11_{13} tin = tĕnet 11_{31} vint 11_{25} (vĕnit).

2. ę in geschlossener Silbe.

ę in geschlossener Silbe bleibt, wie im übrigen Franz. Beispiele unnöthig. Zu bemerken ist nur, dass tertius immer als terz erscheint, und nur vereinzelt nach frz. Art diphthongirt Cart. I. 423_{22} und tierses Alix. 13_2.

ę + ct hat zwei Entwicklungen: MO. leit 62_4 und liet 53_{15} und MO. II. 80_5 = lectum u. s. f. confit L. d. R. 26_{15} ist französisch. — Zu bemerken ist noch neben dem regelmässigen Guillermes in L. d. R. das frz. Guillames 22_{11};

Digitized by Google

ferner noch tempus, das stets in der Form teins erscheint MO. 50_{25}. Nähere Betrachtung verlangt das Suffix ellum. Die Lyoner Entwicklung ist, dass l vokalisirt, und so der Diphthōng eu entsteht. cf. Carc. noyex 7_{14} veysselx 8_{13}. MO. meseuz 37_9 fermeus 37_{11} beuz 44_{21} ruysseux 75_{11}. Cart. I. Micheuz 409_5 poutrex 407_1. L. d. R. anex 20_3 25_1 etivex (*stivellus) 30_4. Ausfall des l zeigen MO. porcez 47_{11} clavez 71_{21}. Vereinzelt finden sich Formen mit eau, die auf fremden Einfluss (Burgund, Franche Comté) zurückzuführen sind. MO. beauz 40_8. Cart. I. noyaux 420_9 aignaux 421_3. Cart. II. seiaus 464_{11} seaus 468_{10} neben seelz 458_{10}. ellum allein gibt regelmässig el. Die Formen aignieux Carc. 10_{32}, aigniel Cart. I. 419_{26} und Michiel 420_8 sind durch Einfluss des ng und č entstanden.

eu aus e + v wird zu ei in leida = leude altfrz. = lévitus Cart. I. 408_{32}.

IV. Geschlossenes e (ę) in betonter Silbe.

1. ę in offener Silbe.

ę wird, wie im übrigen Franz. zu ei; nur bleibt dieses ei als solches bestehen, ohne die dem Osten eigenthümliche Weiterentwicklung zu oi mitzumachen. Beispiele: Carc. teyles 5_{18} teyses (toise nfrz.) 8_{13} feya (fēda) 10_{31}. MO. crey 36_{12} 47_1 veyt (videt) 43_{12} corteis 44_{12} deceivre 51_6 aveir 64_{16} fey 71_{17} saveir 73_1 u. s. f. Cart. I. seya 407_9 deit 407_{14} seir 408_{18} teiles 422_4 feyes (fēdas) 409_2 veyro (vitrum) 421_{24}. L. d. R. quareima 21_3 meis 21_2 (mensem) chandeiles 26_{18} arseir (heri sērum) 27_8 peis (pensum) 28_{16}. Cart. II. quey (quid) 458_9 deyvent 459_{15}. Pol. I. treys (trēs) 209_{11} meys 209_{12}. Vereinzelt findet man durch Einfluss der Nachbargebiete (Fr. Comté, Lyon. Yz.) oi; so MO. croy 47_7 consoil 66_{19}. L. d. R. tournois 30_3. Cart. II. doivent 458_6. Häufig findet sich auch bloss ę, und es ist zweifelhaft, ob hier überhaupt nicht diphthon-

Digitized by Google

girt wurde, oder ob e aus ei entstanden, wie oben a aus ai? Cart. I. teles 422_3 Cart. II. devant 464_{23}. — i aus e zeigt assi = ad se MO. 63_{15} wie provenzalisch (daneben assey 41_6.); ferner Cart. I. syu (sēbum sēv sēu siu) und tioles 423_5 (tēgulas.)

ẹ + J.

ẹ + c oder g = ẹi MO. neyr 37_1 freyt 47_7 etc.

Das Suffix itia in MO. ist regelmässig, wie gemeinfrz. gebildet, es lautet eci (ganz entsprechend dem frz. esse). cf. auteci (altitia) 69_{24} feblece 56_{11} u. s. f. Cart. I. zeigt francheises 408_{34}. Daneben frz. Form franchises 437_{32}. — Zu bemerken ist die Steigerung des ẹ zu i, wenn ein i haltiges č oder ǧ dem ẹ vorausgeht; so MO. engins 54_9 ancis (anceis) 73_{23}. Cart. I. ciri 422_{14}. Cart. II. recivre 463_{18} 467_{24}. Alix. resivre 68_{25}.

ẹ + N.

Auch hier finden wir nicht die dem Osten (cf. L. Yzop.) gewöhnliche Form oin, sondern nur ein. Carc. aveyna 7_{28} dozeyna 8_{34}. MO. plein 41_{24} seins 41_{21}. Cart. I. meinont 407_{19} fein 422_{18}. L. d. R. etreina 27_{10} aveina 28_9 u. s. f. Daneben findet sich auch e. Carc. sen 5_7 (sĭne) MO. plen 38_5 plenes 58_2 sens 58_1. Cart. I. arena 423_{22}. Alix. fen (fēnum) 13_9 avena 13_{13}. Cart. II. zeigt franz. an sanz 459_{21} und plan 467_{36}. Ein Beispiel für die bekannte Erhöhung des ẹ vor n zu i haben wir Carc. raysins 6_{24}, ebenso Cart. I. 458_{35} und in MO. 64_6 parchimin. Flechtner scheint diese Vokalsteigerung durch n unbekannt zu sein, denn er sieht S. 18 in dem i von parchimin die griechische Aussprache des zu Grunde liegenden η.

2. Ẹ in geschlossener Silbe

bleibt, wie bekannt. Beispiele unnöthig. ẹ + i -Element gibt ei. MO. dreites 47_1 estreyt 75_{20} etc. Cart. I. seyno

Digitized by Google

(signum) 407_{24} leigni 408_{30} daneben ligni 420_{17} (lignea). Cart. II. drey 457_{30}. Daneben findet man einfaches e in MO. drez 60_4 ebenso Cart. II. dres 463_{37} 468_3. Ein Beispiel von der östlichen Entwicklung ę zu a (cf. Lyon. Yzop.) findet sich nicht. — ę + n + Cons. gibt ebenfalls ei. MO. II. teindres 80_5. L. d. R. despeins 30_{29} ebenso Cart. II. 457_{39} conseintent 469_{11}. Alix. dedeins 13_4. e zeigen dedens MO. 40_{10} mens (minus) 42_3. Cart. I. Provenci 421_{15}. Cart. II. despens 458_6. i statt e haben. MO. dedins 40_8 sintont 41_{13} dins - dentes 59_{11}. Das Suffix entum ist stets, wie im Provenzalischen ent, und nicht nasalirt. Erst in Cart. III. finden sich franz. Formen, wie parlemant 25_1 comant 6 u. s w.

V. Ę und Ę vortonig.

Alles, was bei vortonigem a gesagt wird, passt auch hier. e bleibt, falls keine i- oder u-haltigen Consonanten störend einwirken. Vortoniges e + i-Element gibt ei. Carc. seignia 9_5. MO. deleitier 39_5 leytuares (electuarium) 45_{16} etc. Cart. I. veytura 423_4. ferner deis = deex. heute dès mehrere Male. Cart. II. profeitablo 467_{16} eyqui (eccum hic) 467_7 icare gibt ebenfalls eier. MO. despleyer 58_8 otreyet 61_3 maneyet 91_5. Cart. I. pleiés 422_{11}. L. d. R. utreiet 23_6. vereinzelt sind die franz. Formen. Cart. I. croitera 419_9. Cart. II. apleydoyer 463_{34} loyalment 467_{21}. Jeder vortonige Diphthong ist aber im gemeinfranz. womöglich vermieden, und so finden wir denn auch hier e statt ei und in den franz. Formen o statt oi. MO. preeri 57_{16} (precaria) preet 61_4 Cart. II. apleyde-er 463_{40}. für o: Cart. II. purvoors 456_{21} = pourvoyours. MO. 41_{34} findet sich die auffällige Form enoer (enotare oder enoier = enecare?) Das letztere wäre auffallend, da MO. keinen Diphthong oi kennt. Nach i-haltigen Consonanten, oder unter dem Einflusse eines nachtonigen i, findet sich sehr häufig ursprüngliches ei zu i monophthongirt. Carc. gitar 8_{18}.

Digitized by Google

MO. gitavont 37_7 gitavet 50_{15} gisir 70_6 ferner aparissant 63_{17} dignat 66_{18} ferner mesprisies 38_8 mervillos 42_{20} pirirt 74_{23}. Cart. II. convignablos 458_{33} 459_4. Cart. III. mervillos 130. Vereinzelt findet sich nach gemeinfranz. Art i statt ei. MO. issit 41_4 issir 45_7 nient 41_4 ygliesi 90_6. Cart. I. icist 408_{13}. Cart. II. iqui mehrere Male und profitablo 457_7.

Vortoniges e + n.

Meistens bleibt e bestehen. Beispiele unnöthig. Ein im Gemeinfranz. vorkommender Uebergang von e zu a vor einfachem n finden sich nicht. Dem Dialekte eigenthümlich ist aber die Erhöhung des vortonigen e zu i cf. MO. sustinir 51_7 und 77_6 tinеant 59_7 retinir 69_6 aviniment 69_9; (meynenz 74_2 kann nur durch Analogie der betonten Formen erklärt werden).

Vortoniges e + n + Cons.

bleibt wie gemeinfranz. cf. MO. menconges 38_6 Cart. I. vendeymi 419_8. an findet sich nur in dem Worte resplandour MO. 59_6 63_3 neben resplendenz 63_1. Dagegen findet man häufig die Erhöhung zu in + Cons. cf. Carc. lintilies (lenticula) MO. convindra 45_{22} essimplayro 39_{23} sintievet 52_6 convindrit 47_2. Cart. II. appartindra 457_{16} 463_{19}. Bemerkenswerth ist die Form deintes = dignitates Cart. I. 408_{14} u. öfter, die wahrscheinlich franz. ist.

Vortoniges e vor l und r.

e + l + Cons. gibt hier, nach Vokalisirung des l, eu. cf. beuta MO. 41_{13} u. s. f. MO. 74_7 findet sich nach franz. Art Dalphin. Vor einfachem r finden sich neben dem regelmässigen e, wie MO. verey 51_{11} auch a z. Beispiel varai 40_{20} sariont (seraient) 44_{11}. Cart. I. arenz= herings 420_4. ebenso häufig findet sich a vor gedecktem r. marchia (mercatus) 406_{27} marchanz 419_3 neben merceri

Digitized by Google

406_{16} und öfter. L. d. R. garlandes 20_{11} sarpent 25_2 arseir 26_{18} (heri serum) abergyago (mit ausgefallnem r) 27_{20}. Cart. II. abergeours 462_{21} neben herbergeours 456_{29}.

Zu bemerken ist, dass die Praeposition per, ebenso wie im Ezechiel, immer nur mit e erscheint. Nur einmal steht franz. par Cart. II. 456_{34}. i vor r findet sich in folgenden Beispielen: MO. quirir 56_2 92_{15}. L. d. R. sirventa (servante 27_2 chapiron (chaperon) 30_8.

Vortoniges e im Hiatus

bleibt gewöhnlich erhalten MO. receu, veu 40_6 leament 90_2 cajo 53_{20} (actaticum). Daneben findet sich i Carc. piage 5,5. MO. briament 36_8 yajo 50_2. Cart. I. piajo 406_1. Auffallenderweise ist einigemale e als betont behandelt; denn es erscheint diphthongirt Cart. II. 464_{24} eslieus (exlegutus) 465_{12}. Dieser lästige Triphthong ieu erscheint dadurch, dass i den Ton auf sich zog, wie im Provenzalischen, vereinfacht zu iu cf. MO. recyu 66_{21} und viu 92_4. e im Hiatus fiel durch Contraction in beneyt (beneeyt) MO. 37_4 49_5. Cart. I. melli = meeli 406_{27} 407_{22} vel = veel 419_{22}. L. d. R. velli = vigilia 21_7.

Willkürliche Veränderungen zeigen MO. 71_{10} paschaur (peccatores) und Avangelo 47_{25} cf. Cart. I. avangelista 409_4 avangelos Cart. II. 464_{25}. L. d. R. Sabatin (Sebastianus); liegt hier vielleicht Assimilation an das zweite a vor? Hiermit vergleiche man o statt e MO. 72_6 Domonstrances ebenso MO. II. 78_2 forsonet (forcenet). Cart. III. amodorer 113. Vereinzelt sind die Formen pitites Cart. II. 464_{39} und Cart. III. 113 sagont = secundus. — Betreffend e vor s impur., so findet man Schwanken zwischen e und i. Letzteres besonders in den Formen des Verbums essere. Also yta = été ytiet = était ebenso ytant u. s. f. e fiel aus in L. d. R. 26_4 quarlata. Zum Schlusse sei bemerkt, dass et „und" einmal in MO. als ey vorkommt in ey cil 59_7 und daneben

Digitized by Google

öfters als y zum Beispiel 50_{18} — Was nachtoniges e anbetrifft, so ist dasselbe immer gefallen, einige Wörter ausgenommen, wo es, wie im Provenz. geblieben ist cf. Carc. homen 11_{31}. MO. ordens $4I_{18}$ ordenos 73_{16} homenz 76_{9}. ferner Cart. I. $407_{36, 37}$ $420_{25, 27}$ *) termen. Cart. II. 457_{5}.

VI. Betontes ǫ.

1. ǫ in offener Silbe.

Gerade, wie bei ę überwiegt hier die nicht diphthongirte Form cf. MO. ovres 68_{8} vout (volit) 46_{2}. Cart. I. novo 406_{2} bos 406_{23} (boves) poent 421_{30} volunt 423_{12}. Cart. II. volent 456_{19} noves 457_{35} povent 458_{35}. Alix. movent 11_{40} jodi 13_{6}. Es finden sich daneben diphthongirte Formen mit uo. MO. puot 46_{2} (daneben pǫt 42_{3} 45_{10} das jedenfalls sekundär aus puǫ́t abzuleiten ist, weil die diphthongirten Formen häufiger sind, ebenso wäre mǫt 11_{31}. Alix. zu erklären). ferner cuor (cor) 43_{13} 47_{23} cuors (chŏrus) $58_{19, 22}$ etc. Cart. II. puobles 456_{19}. Dann findet sich auch die französische Diphthongirung zu ue. Cart. I. ruello 409_{6} (rotulus). L. d. R. suers 21_{9}. Cart. II. puebles 462_{11} 466_{32}. Cart. III. puet 8. Villenueve 24. vuet 97. Späteres eu findet sich nur in ecoyreux. Cart. I. 421_{5}. L. d. R. lenseuz 23_{14} (linteolum) und Cart. III. veut 34.

Auffallend ist die Behandlung des Cas. obl. von lǫcus und fǫcus. Der Nominativ ist lues und fues in MO. Der Akkusativ lautet aber lua MO. 40_{16} 43_{17} 73_{8} u. ö.; ebenso fua 51_{25} 52_{1} MO. II. 81_{8}. lue zeigen Carc. 5_{4} MO. II.

---

*) Guigue druckt mehreremale homeuz, was sinnlos ist. Ebenso ist zu verbessern Cart. I. 421_{3} permes und pernes 422_{20} in pennes, wie der Sinn strenge fordert. Ferner ist statt tendaux 422_{19} zu setzen cendaux. L. d. R. statt quai 21_{24} lies qual. statt Mondeleina Moudalena. Cart. II. 468_{31} und 467_{38} ist zu lesen deys ades statt deys a des. ferner statt a latz al atz = ad illum actum 464_{40} 468_{26}. Statt poyent 464_{40} 465_{18} ist vielleicht povent zu lesen. Cart. III. 369_{24} creneaux für cremaux.

Digitized by Google

88_3 und Cart. III. 162. Das franz. lieus haben Cart. I. 421_{10}. Cart. III. 107.

ǫ + I.

gibt ǫi. Carc. oilo 7_8. MO. joy. gaudium $41_{10, 15}$ avoy (avoc) 42_{13} noyre (Nǫ́cere) 56_{11} ployves = plǫvias (durch Ablaut aus plūvias entstanden) 75_{10}. voil-(volio) 49_{10} gloiri 51_6 moyres (mǫrias) 56_3 hoys (ostium) 78_1. Cart. I. oylo 406_5 coire (cǫ́quere 428_{16}). L. d. R. Pipoio (Epipǫdius). Zu bemerken ist MO. II. 88_{10} joe mit ausgefallenem i, ähnlich wie plaes = plaies MO. I. 37_{10}. Die Entwicklung zu ui, wie sie Lyoner Yzopet zeigt, findet sich nur selten. MO. uis 77_5. Cart. I. muys = mǫdius 407_{28} uylo 420_7 cuir 421_9. Die Mittelstufe zu ui, nämlich den Diphthong uei haben wir in Carc. mueys 7_{36}. MO. cueir 52_{11} und Cart. I. puey = podium 421_5. Einmal erscheint auch der ältere Triphthong uoi in MO. 77_3 uoy = hodie. Statt uęi finden wir auch Formen mit uę, wo also uęi sich zu uę monophthongirte, win ai zu a und ei zu e. cf. pues MO. 37_{22} cner 52_5.

Die gleichfalls dem Lyen. Yzopet bekannte Entwick- von ǫ + i zu u zeigt. Alix. hulo = ǫleum 15_5. Von ǫculus kommen die Formen huel. MO. 52_2 u. ö. heuz 61_9 und iiouz 39_8 vor.

ǫ + N.

bleibt on. n scheint hier frühzeitig ǫ geschlossen gemacht zu haben. Dafür spricht die häufige Schreibung mit u. cf. MO. hun (homo) 61_9 62_{19}. L. d. R. bun 20_{14}. un = on 26_{11} und Cart. III. 35. — Zu bemerken ist joino Carc. 10_{16} und Cart. II. 456_{37} aus vulg. lat. jǫvenis (durch Ablaut aus juvenis entstanden). jǫuvno, jǫuno, joino. Eine ähnliche Entwicklung von ou zu oi die auch aus dem Portugiesischen bekannt ist, zeigt Ezech. oivre 25_5 ǫpera (ouvre). (Es müsste denn sein, dass oivre Schreibung für oęvre wäre, de oi wie oę ausgesprochen wurde).

Digitized by Google

2. ǫ in geschlossener Silbe.

weicht vom gemeinfranz. durchaus nicht ab; weshalb Beispiele zu geben überflüssig. ǫ bleibt immer erhalten. Die einzigen Ausnahmen, wo sich ou findet, sind: toust (tost) 465_{11}. Cart. II. Dann cloustre. Cart. IV. 369_5 (claustrum). ǫ + i Element gibt auch in geschlossener Silbe nur oi. cf. Carc. 10_{46} boys MO. 53_{24} noit, conoître 47_8. Cart. I. coyssi (coxa) 408_{24} (vergl. Pol. II. coissiam 72_{25}) und coiti (cocta) 423_{13}. Alix. bois 12_{10}. Ohne Einfluss fiel i in coz (coctus). Cart. I. 409_{24}. Zu bemerken ist Alix. 62_{14}. bǫs boscus, die provenz. Form, wo also cus ebenso fiel, wie in fres Cart. I. 421_{27} friscus. Vereinzelt ist die Form puers (pǫrcus) Carc. 10_{29}.

VII. Betontes ǫ.

1. In offener Silbe.

Scheidet man, wie bei den übrigen Vokalen ǫ + J. und ǫ + N, so ergibt sich als Regel ǫ wird zu ou; ganz wie im Lyoner Yzopet. Diese Regel ist strenge durchgeführt in MO. und Cart. I. Cart. II. und L. d. R. zeigen andre Entwicklungen. Beispiele: ǫrem = our. MO. amour 39_{10} 41_7 Creatour 39_{10} honour 49_8 menour 59_{15} priour 78_{19} s. f. Cart. I. colour 421_{15} tornoyour 421_{24} governour 420_{19} valour 421_{25} mayour 422_{10} achetour 422_{29}. Alix. priour 11_{30}. Folgt aber auf alle diese Wörter ein flexivisches s, d. h. wird die Silbe geschlossen, so steht nur ors. cf. MO. amors 41_7 doucors 45_{14} savors 45_{17} doulors 60_{18} meliors 68_{12}. Cart. I. einzige Form dieser Art segniors 408_{36}. Daneben ebenfalls vereinzelt piajours 408_{20}. Ohne s findet sich or in lor 66_8 MO. und mayor Cart. I. 408_{21}.

L. d. R. hat eine eigene Form. Alle geschlossenen ǫ werden hier mit u geschrieben, auch beim Suffix ǫrem, mag s darauf folgen, oder nicht. cf. Segnur 17_1 21_{13}. Pre-

Digitized by Google

gurs 18_4 menurs 18_5 Bonamurs 23_{10} cuverturs 23_{15} ura (hora) 21_3 25_5. Vereinzelt sind sirors 18_9 (cēratores) serour (sororem 19_{12}) und enflours 20_{15}. ur zeigt auch Carc. 8_7 (tenur = tenorem.

Was Cart. II. anbetrifft, so finden sich hier nur Formen mit ours. Formen ohne s kommen nur 2 vor, und diese zeigen französisch eur. cf. li conseilleur $468_{12, 16}$*). Alle andren haben ours: plusours $462_{10, 22}$ neben pluseurs 456_{18} pechours 452_{24} meillours 458_{33} changeurs 462_{16} allours 463_{12} pourveurs 456_{13} 466_{25} neben pourvoors 456_{25} houres 457_4 neben hores 467_{14}.

In Cart. III. ist keine Form consequent durchgeführt. Neben der franz. Form auf eur, findet sich amour 1_{10} seignour 25 neben seignor 333_1 priour 60 aber auch leytours 87 aillours 90 plusurs 110. Cart. IV. zeigt flours 369_{21}.

o̩sum gibt ous. MO. pretious 39_5 glorious 39_{18} delicious 40_4 espousa 50_1 espous 77_{21}. Cart. I. inclouses (inclūsas) 419_5 peloux 421_{22}. Cart. III. mervillous 130. Vereinzelt kommen auch Formen mit os vor. L. d. R. zeigt nur U: epusa 26_5 epus 26_{10}.

o̩ + i.

gibt o̩i. cf. MO. voys = vōcem. Cart. I. chanoyno 408_{11} etc. ui zeigen Cart. I. buyro 419_{27} (butirum) nuis (nucem) 420_7. Ohne Einfluss blieb i bei cŭpreum. Carc. couvro 10_9 cuvro 6_8 covro 6_{40}. Cart. I. couro 406_5 und couvro 420_{37}.

o̩ + n. — bleibt. MO. persones 40_{18} Nostrón 39_{19} 41_{13} (nostrŭm, weil als Fremdwort betont). Cart. I. pey-

*) Cart. II. kennt noch andre Formen von diesem Wort: conseillors 466_{20} conceliur 462_{10} conseillours 462_{13}. Daneben mit andrem Suffix: conseillers 450_5.

Digitized by Google

son 406_7 mouton 406_{29} persona 419_2 etc. un findet sich MO. in vostrun 60_{12} nun (nomum) 57_5 dunt (donet 48_{13}) Cart. II. nuns 459_{20} vereinzelt neben der gewöhnlichen Form nons. L. d. R. kennt natürlich keine andre Schreibung, als un. cf. clerguns 18_3 perdunt 17_4 Aparisium 21_{10} quarterun 24_8 charetun 26_{20} fasun (factiónem) 30_{11} peisun 27_{19} Chalun 28_{14} einzige Ausnahme Nostron. 21_{23}. Als vereinzelte Formen sind anzuführen MO. 56_{19} suretot. Cart. I. sure = super. L. d. R. Dena 22_2 neben dona 20_2 und dem gemeinromanischen dama 21_8. Zum Schlusse ist noch die Form selouz anzuführen, die auf einen Typus soluculus, statt soliculus zurückgeht MO. 43_{18} 58_{13} u. öfter. Oder sollte es die Form des Ostens soloil + s sein?

Betrachtet man die verschiedene Schreibung ǫ, ou und u, so ist es schwer festzustellen, ob und wann ou = ǫ oder = u ist; zumal da sich bei einigen Wörtern alle drei Schreibungen finden. Sicheres lässt sich aus diesen Texten selbst nicht entscheiden.

2. ǫ in geschlossener Silbe.

Die gewöhnliche Entwicklung ist Bleiben des ǫ. Nur in sehr seltenen Fällen findet sich die neufranz. Steigerung zu u (ou). MO. toz jor 37_{28} gota 47_{16} roge 39_1. Cart. I. ros (russus) 406_8 jǫs (jorns) 407_{21} bǫra (neufranz. bourre) 408_{37} tota 420_{25} pǫpres (pourpre 421_1 dessoz 422_{31}. L. d. R. bǫrses 20_{12}. Cart. II. bǫre 466_{21} cort 456_{17} jorn 462_{26}. Cart. III. roge 141_1 bǫrc 166 bǫlle 110. Cart. IV. roge 369_{18} copes (cuppas) 370_{17}. ou zeigt MO. nur einmal jour 77_8. Cart. I. mehreremale jour, touz 419_3 jour 456_{35} cour 457_{31} fourme 459_{21} u. Cart. III. 61. Alix. tour 12_{18} jour 13_7. L. d. R. hat u in ules = ǫllas 24_6. Zu bemerken ist die Form aulles 10_{25} neben oulles 6_8 in Carc.

Digitized by Google

ǫ + i + Cons.

= ọi + Cons. troytes (tructas) Cart. I. 420_{25} coloigni nach Du Cange aus Umstellung entstanden von conucula 422_{1}. Cart. II. enjoignant 457_{6}. In allen Texten findet sich der dem Provenzalisch. und Französisch. gemeinsame Umlaut von ǫ + i zu u in tuit (provz. tuch).

ǫ + n + Cons.

erscheint oft als un + Cons., wie im Waldensischen, wo Formen, wie umbra und unda vorkommen. MO. 39_{6} mundo, prevundia 69_{24} (profundia) cussi 71_{13}. = comme si. MO. II. confundre 81_{6}. L. d. R. cunchi = concha 24_{5} uncles 26_{1}.

ǫ + l + Cons.

= ou. MO. 36_{11} mout, douz 36_{17} 39_{9} outra 41_{3}. Cart. I. outra 407_{3} und coutres 422_{35} (culcitras). Daneben auch die Formen hutra 408_{37} und cutri 408_{37}. Letztere Form auch L. d. R. 23_{13} cutrers.

VIII. ǫ und ọ vortonig.

Als Hauptregel ergibt sich: sowohl ǫ und ọ gleichviel, ob sie in geschlossener oder offener Silbe stehen, bleiben vortonig. ǫ fiel nachher mit ọ zusammen, da alle vortonigen o geschlossen wurden, wie gemeinfranz. Beispiele für ǫ; MO. porroi 36_{19} trovavet 39_{2} Cart. I. mọlin 419_{6}. Cart. II. Johan 456_{22} u. ö. poveir 457_{31}. Ausnahmen, dass sich ou statt ọ findet sind selten. MO. kennt kein Beispiel. Cart. I. ouvrar 420_{25}. Cart. IV. trouva 371_{11}. — ọ bleibt coreyt 52_{7} MO. Cart. I. froment 408_{19} florin 419_{22} sọchon 420_{7} cọlour 421_{15} adọbas 421_{19}. ou zeigt soulament MO. 39_{4}. Cart. II. schwankt zwischen ou und ọ cf. acoustuma 456_{20} neben acostuma 462_{12} couduriers 467_{1} neben codurers 456_{28} gouvernement 459_{6} neben governa 456_{33}. Cart. III. zeigt nur ou epousailles 21 tioulers (tegu-

Digitized by Google

larios) 204 u. s. f. einmal corrier 30. Zu bemerken ist pourtar und apourtar 13_4 Alix.

ǫ und ǫ + l geben natürlich, wie gemeinfranz. ou. MO. vousist $61_{6,7}$ voudroy 57_3. Cart. I. moutonines 406_8 poutrex (pulletrellus) 407_1. Cart. III. avouture 62 sepouture 21. Daneben gibt es manche Formen, wo, wie bei vortonigem a + l, l gefallen ist. cf. MO. vosist 57_{14}.

Wie statt des betonten ǫ oft sich u findet, besonders in L. d. R., so gibt es auch hier einzelne Beispiele. Nur ist dabei zu bemerken, dass u hier auch statt ursprünglichem offenen ǫ steht. Am häufigsten findet sich strenge nach der Lautlehre dieses u vor Lippenlauten. cf. MO. uvrir 40_{56} suffrit 73_{17} ublia 64_{15} cuvertour 69_{18} cuvers 69_{19} hubliavet 71_2. L. d. R. cuverturs 23_{15}. Cart. III. suffreit 87. Hiermit vergleiche man die Formen in Ezechiel: uvrir 5_{36} und uverz 52_{20}. — vor m. — MO. cumunier 65_2 neben comunier 65_4. Cart. I. cumin (cŭminus) 406_8. L. d. R. cumunal 28_{16}. Aber nicht nur vor Lippenlauten, auch vor l findet sich u. Cart. II. sulamen 465_{26}. L. d. R. mulier 19_5. Ferner findet man u im Hiatus. MO. huy (auditum) $36_{4,5}$ pueyr (potēre) 53_{18} puit 73_3 (potitum). Cart. I. corduan 406_5. L. d. R. Juhannins 22_1 Juhanes 22_2 Nua (Noel) 28_7 Pol. I. Juhaneta 210_9. Cart. IV. tuailles 369_{10}. Vereinzelt findet sich u in MO. addurmia 61_7 und adurmit 77_2. Cart. I. cuderers 462_2 (couturier). Dieselbe Form L. d. R. 27_3. Hiermit vergleiche man waldensische Formen, wie furbir, cumplir, funder etc. → u entstanden aus o + l + Cons. haben wir in MO. ducour 51_{10}. Cart. II. vudrant 462_{10}, 463_{12}. L. d. R. cusinz (culcitinum), seputura 19_1. ferner flurin L. d. R. 22_{10} utreiet 23_6 dunet 22_9. Nach dieser Uebersicht, eine Regel aufzustellen weshalb u steht, ist nicht möglich. Wahrscheinlich lässt sich als Erklärung nur annehmen, dass unser Dialekt vortoniges o noch ge-

Digitized by Google

schlossener machte, als es sonst im gemeinfranz. zu geschehen pflegte?

Vortoniges o̯ und o̯ + i-Element.

= oy. Cf. MO. cognoissiez 60_{13} approymavet 64_{18} boyssons 76_1. Cart. I. ecoyreux (scuriólus) 451_5. L. d. R. noier (nucarium) u. s. f. Durch Umlaut o̯ + i zu ui entstand, wie regelmässig im Altfranz. und Provenz. cuidavet MO. 50_{14}. Daneben kommen auch Formen mit ausgefallnem i vor. cudyet 53_{13} cudavet 65_{13}.

Ausnahmen. e statt o findet sich MO. eguel (orgolium) 38_7; selouz (soluculus) 48_{13} u. ö. MO. II. 86_{11}. L. d. R. 19_{12} serour, Perenella (Petronella) 19_{14}. Jehan Cart. II. $456_{22, 28}$ terreus (to̯rrellos) 459_{74} und terraux 468_{32}. Die Form per 36_{20} = pro ist auf Praepositionsvertauschung zurückzuführen.

Zwischen Haupt- und Nebenton schwächt sich o ganz regelrecht zu e. cf. Cart. II. cogneus 458_{27}. (Daneben findet sich cogneissuz 468_{15}); eine analogisch gebildete Form, gleichsam cognoscutus. ferner Jaquemins 465_{24} Jaquemet 466_{33}. Cart. III. renever = renovarius 324. Alix. provetia (provostia) 15_9. ganz verderbt ist reconuchance 12_{29}. Abweichend vom gemeinfranz. ist, dass o vor n meist erhalten ist, man trifft zum Beispiel niemals die Formen nen oder ne, sondern immer nur non MO. 36_{11} 38_{13}. ferner stets on, einmal hat. Cart. II. en in l'en fait 468_{15}. Cart. III. auch an 8, wie in Champagne und Fr. Comté. ferner findet man nicht das gemeinfranz. dangier sondern nur dongier (dominiarium). Hiernach wäre dann denenz MO. 50_8 in dem Ausdrucke suins denenz eine Ausnahme; man vergleiche damit Ezech. dener 12_{39} 23_6. Für Hiatus o ist noch besonders zu bemerken rionda MO. 62_{21}, wo zuerst o durch Dissimulation zu e, und dieses dann zu i wurde. Vortoniges o fiel in pont (poont) MO. 41_{15} man vergleiche pons (poons) Ezechiel 5_{27}.

Digitized by Google

Nachtoniges o.

= klass. Latein u, hat sich, wie gemeinfranz. erhalten, wenn es von einem Vokale gestützt wurde. cf. Cart. I. Ereneu 406_{14} jueus 407_{16}. L. d. R. Bertolomeu, Andreu. Auch in Deus ist es in allen Texten erhalten. Nur in L. d. R. ist u einmal gefallen. cf. Des 26_2.

IX. J.

Ueber langes J ist im allgemeinen nichts zu bemerken. Wie im Gemeinfranz. bleibt es betont und unbetont in seiner Qualität gewahrt. Zu bemerken ist nur, dass l nach langem i nicht ausfällt, wie sonst im Französischen, so dass dann der Diphthong iu entsteht. MO. fius 37_{18} 39_{17} ebenso L. d. R. fiuz 21_{12} 25_{15} auch vortonig. MO. viutimances 38_{20} und viutaz. Zu bemerken ist cunieus- (cunīculus) L. d. R. 23_{15} wo ie statt i steht. Durch Dissimulation wurde ī zu e in fenis MO. 41_{20} dann defenit L. d. R. 21_{12} und Phelippe Cart. III. $_{40}$. Ferner finden wir e statt i ganz, wie im übrigen Franz. in premier 58_1 neben primyer 41_{19} 68_{15}. Cart. II. premeri 464_{12} neben primeriment. Zu bemerken ist, dass Flechtner S. 48 deita MO. 37_{20} von dīvitatem ableitet; das doch streng nach der Lautlehre nur dītié hätte geben können. deita ist nichts andres, als dass lateinische deitas.

X. U.

Langes u bleibt überall, wie gemeinfranz. Spezielle Eigenthümlichkeit des Dialekts ist, dass die Endung ūnum, so häufig, als on erscheint. Liegt hier Ablaut durch n vor? Warum zeigt sich dann diese ablautende Wirkung des n nur in dieser Endung? Beispiel: MO. alcon 40_{13} on = unus 62_{14}. Cart. I. alon (alumen) 406_8 chacons 406_{27}. Cart. II. alcon 463_{16} 464_{28} und common 464_{31} ebenso Cart. III. $_{202}$. Den Städtenamen Lyon haben in dieser Form Cart. I. 419_{11}. Cart. II. 462_9 und Cart. III. 1_2. Daneben findet

Digitized by Google

sich auch Lian. Cart. I. 406_1 und Cart. II. $456_{17, 19}$. Ein folgendes feminines a scheint den Ablaut aufzuhaben, da sich niemals on bei Femininis findet. cf. alcuna MO. 36_5 chacuna 406_{23} ui statt u, wie Ezech. und Lyon. Yzop. zeigen pluis MO. 47_{12} pluysors 68_{14}. u + i-Element = ui. cf. fluyvo (fluvius) 421_4 und Cart. III. $_{35}$ injuyres. Ablaut von ū zu ŭ wie franz. und ital. zeigt noses (nuptias). L. d. R. 26_{14}. wahrscheinlich durch Einfluss der Lalialis. Auf ähnlichen labialen Ablaut, scheinen folgende Beispiele hinzudeuten. molz Cart. I. 407_1 (mula 407_1) boches 420_{18} (neufranz. bûche) und Cart. II. 465_5 mours (mūrus). Was vortoniges u anbetrifft, so bleibt dies gerade, wie das betonte. Zu bemerken wäre höchstens MO. 75_{11} ruysseuz (*ruvicellum) und Bruisella L. d. R. 27_5. Dann cuderer (couturier) L. d. R. und Cart. II. 462_{22}, wo ū zwischen Haupt- und Nebenton zu e geschwächt wurde.

XI. Au.

au wird zu offenem ǫ, wie gemeinfranzösisch. MO. or 37_2 povre 38_{11} po (paucum) 40_{16} etc. Daneben findet sich in Lehnwörtern au erhalten. Cart. I. frauda 422_{11} causa 423_{10}. Man findet aber statt ǫ manchmal auch ǫu nach Art der Franche Comté. cf. Lyon. Yzopet., der die Neigung hat, jedes offene ǫ betont, der unbetont, geschlossen zu machen; wie dies die Formen cucour, respous etc. beweisen. So hat Cart. I. chouses 423_7. Cart. II. pouvres 457_{33}. Cart. III. clourre 20_1 (claudere).

XII. Der Stützvokal.

Eine der Haupteigenthümlichkeiten unseres Dialektes besteht darin, dass der dumpfe Stützvokal, nicht wie im franz. durch e sondern durch o bezeichnet wird, wie jetzt auch noch in einzelnen provenzal. Patois geschieht. Beispiele sind die Suffixe aro (airo) und ajo s. oben. Am häufigsten finden wir dies o dann ferner bei Substantivis

Digitized by Google

der II. lateinischen Deklination auf us und um. cf. Carc.: Piero 5_5 peyvro 6_9 enchastro 7_{34} cerclo 8_5 anos 10_{24} (asinus). MO. exemplo 36_{16} livros 36_{21} seglo 39_{10} autro 46_{15} moyno 73_6 ete. Cart. I. anos 406_2 novos 406_2 peyvro 406_8 chenevo 407_8 Pero 408_{11} festro (festrum Giebel) 408_{21}. ruello (rotulus) 409_6 veyro (vitrum) 421_{24} metro (maistre) 420_{27} giroflos 422_{11} sucro 422_{11}. L. d. R. Jaquemo, Guillermo, favro 24_5. Cart. II. pueblos 462_{11} mestros 462_{14} u. s. f. Dann finden wir dieses o auch bei Substantivis der III. und Adverbien. MO. ordenos 73_6 Cart. I. ensamblo 457_3 profitablo 457_7 convignablo 459_5 povro 464_{28}. L. d. R. Setenbro 17_2 Novenbro 22_7 Desenbro 26_1 vendro 21_8 sando 29_{10} (samedi) povrors (pauperes) 19_9 qualiso (calicem) 16_3 Alix. ensamblo 68_5. Wahrscheinlich durch Einfluss der lateinischen Orthographie findet man Stütz e bei den Verbis der III. Conjugation, wo niemals sich ein o findet. Ferner zeigen e in allen Texten die Wörter pare, mare, home, frare. Zwischen l und o schwanken autre MO. 41_{20} s. oben autro; meitre 46_{21} s. oben metro. Cart. I. arcevesque 408_{30} neben arcevesquo 408_6 u. s. f. Entsprechend dem nobli des Alexanderfragmentes finden wir i in MO. nostri 39_{21} und vostri 60_{15}. MO. II. 83_{19} autri in tuit li autri 46_3. Man vergleiche damit, die Pluralendung auf i bei waldensischen Pronominibus, wie zum Beispiel aquisti, aquilli, tanti und quanti u. s. f. Ohne Stütz e ist derrier 58_{18} MO. und derrer Cart. III. $_{120}$.

XIII. Schlussbemerkungen zum Vocalismus.

Auffallend ist, dass entgegen den gemeinfranz. Accentgesetzen die Endung ium so selten in unserm Dialekt gefallen ist (abgesehen von Suffix arium). Nach Sibilanten blieb io; sonst nur o. Beispiele für io: MO. espacio 67_2 68_{15}. Cart. I. gagio 423_1. Cart. II. prejudicio 457_{12} 459_{22}. Cart. II. findet sich sogar ious statt io. in contious

Digitized by Google

464_{19} und negotious 463_8 cf. contio 458_{15} und negocio 457_4. Dass hier io blieb, ist auffallend, weil, analog der Entwicklung von ia i° i man io i° i erwarten würde. Dieses zeigen auch wirklich Alix. espazi 15_8 und orgi 16_{12} = hordeum. Beispiele für o: MO. contrayro, fluyvo 42_4 Antoyno 68_{21} cymityero 73_{11}. Cart. I. oylo 406_{15}. L. d. R. Pipoio 19_4 ff. Damit vergleiche man das so häufige Vorkommen von Proparoxytonis, wodurch sich unser Dialekt mehr dem Provenzalischen und dem Italienischen nähert, als dem Französischen. So finden sich Wörter, wo beide nachtonigen Silben erhalten sind. cf. MO. angelos 44_3 (neben angels 41_8 und anges 41_2) virgina 49_2 laygremes 50_{15} ymagena 64_5 ordenos 73_5 amaritudina 41_9. Cart. I. amandoles 408_{35} cheneva 420_7 Geneva 420_{16} tioles 423_{14}. L. d. R. Jaquemo m. Male. Daneben kommen auch Proparoxytone mit Abfall der letzten Silbe vor nach provenzalischer Art. cf. die schon oben S. 30 genannten ordens, homenz, termen.

Zum Schlusse des Vokalismus wäre es am Platze, noch einige allgemeine Erscheinungen zu berühren. Beispiele von Aphaerese sind ausser den bekannten lay und lour in MO. leytuares 45_{16} (electuarium) vreyt = uvreyt 69_{15} L. d. R. Pipoio 19_4 (Epipodius). Cart. I. ris = oryza. Flechtner leitet irrthümlich S. 6 i aus Aphaerese von ibí ab; er übersieht dabei, dass die ältesten Denkmäler iv zeigen (also ĭbī, ĭv das ĭ wird durch Einfluss des nachtonigen ĭ zu i; heute y). Apocope kommt nur in den aus dem Gemeinfranz. bekannten Beispielen vor; zum Beispiel L. d. R. glas (classicum) und pers (persicum) 20_4. — Eine besondere Erscheinung unseres Dialektes ist, dass die Namen der Wochentage nicht mit der Zusammensetzung mit di erscheinen zum Beispiel luns (lundi L. d. R. 21_4) Mercro (Mercredi). Veindro 77_1 L. d. R. 21_8 etc. Sando L. d. R. 29_{10} = Samedi. Pol. I. ebenfalls mercro 209_{11}.

Digitized by Google

B. Consonantismus.

I. L.

Ueber das Schwanken zwischen l und u ist bei den einzelnen Vokalen schon gehandelt worden, es bleibt also nur noch übrig die vom Gemeinfranz. abweichenden Fälle aufzuführen. Der Aussprache gemäss findet sich statt ll oft l: vila. Cart. I. 406_{17} anguiles $406_{17, 19}$ u. s. f. Vor s fällt l sehr gerne cf. MO. 47_{11} porcez (porcellus) quas (quales) 61_6 corporaz (corporalis) 62_4 vyeiz (vetulus). Cart. I. 406_4. vereinzelt auch nach i, während doch Formen wie fiuz, viutaz s. S. 38. gewöhnlicher sind; MO. sustiz 45_6 (subtilis) humis 50_7 (humílis). Von gemeinfranz. Ausfall des l zeigt MO. anges 41_2, dates (dactylos) Cart. I. 408_{37}. Dem Dialekt eigenthümlich ist quequepart MO. 44_{23}. Po. = Paulum 67_{25} und Nua (Noel). L. d. R. 28_{17}. — Sehr häufig ist Wandel zwischen l und r. im Inlaut: Carc. 10_8 sarvagina (salvagina) MO. parmes (palmes) 52_6 arbaresta 75_{21}. Cart. I. arbergons = halsberc + iónem; Guillermes 409_6. L. d. R. Guillermán 19_4. Alix. 16_{26} armornes (almornes). ferner im Auslaut: L. d. R. 27_{12} sendar = cendal, menetrier = ministerialis (wo man wohl Suffixvertauschung annehmen könnte). Alix. 11_{39} soleirx = soleils. Von dem gemeinfranz. Uebergange des l zu r nach t, finden wir als Beispiel chapitre Cart III. $_{25}$ und entsprechend dem altfranz. esclandre (scandalum) findet man amandri (amándoles). Cart. I. 422_{15}. — Zu bemerken n statt l in der auch sonst im altfranz. vorkommenden Form cen = cel MO. 40_{16} 45_5. — Was das mouillirte l̃ anbetrifft, so findet sich keine einheitliche Schreibung, man trifft lli, ill, il, li, illi und ili, sogar einfaches l; uud zweimal lh nämlich MO. II. falhoit 82_{24} wie provenzalisch und alhours Cart. II. 467_{17}. Beispiel: lli MO. ballieront 58_5. Cart. II. balliage 462_7 neben baylliage 456_{16}. Von meliórem findet man meilleur, meilliours 464_{35} und meleur 465_{23} u. s. f.

Digitized by Google

II. R.

Entsprechend dem einfachen l statt ll, findet man häufig r statt rr aus dr und tr. Cf. pera (petra) MO. Pero, Piero (Petrus) u. s. f. Alix. teras 12_{14} terals 12_{15}. r in l verwandelt zeigen L. d. R. 20_2 Quatelina (Catharina) und albergeours Cart. II. 467_1. R fiel in MO. 38_7 eguel = orgo-lium und in monsu, monse, mosse die so häufig vorkommenden Formen für monsieur; ferner in L. d. R. Quamelin 18_7 (Carmelini) abergyajo 27_{10}; cf. abergeours Cart. II. 462_{23} (aus urspr. albergeours, herbergeours); dann Cart. I. 421_1 popres (pourpres) und popelines. Man vergleiche damit popre (propre aus porpre) im Lyon. Yzopet. Alix. 16_1 mecredi (mercredi). Gemeinfrz. ist panre Alix. 12_{14} (prendere). rn fiel in jos (jorns) Cart. I. 407_{22}; und L. d. R. 17_4. statt tort findet sich tost Cart. II. 458_{27}. — Ueber den Ausfall des r beim Infinitiv s. S. 58.

Das Gegenteil, das Vorkommen eines unorganischen r ist eine Haupteigenthümlichkeit des Lyoner Dialekts. Bekannt ist aus Lyon. Yzopet, dass ein in einer Silbe vorkommendes r, gleichfalls ein r in der benachbarten Silbe erzeugt, so finden wir ähnlich hier: Cart. I. trenpla 408_{27} (tempora). L. d. R. povrors 19_9 ferrers = ferrés 30_{10} aprers 23_9 = après, cutrers = cúlcitras 23_3 perdrirs 26_{16} Avrirl 29_2.

Zu erwähnen wäre noch Alix. armornes (aus ursprüngl. almosnes, wo also s zu r wurde. Ein l scheint ebenfalls r in der benachbarten Silbe zu entwickeln. Dafür sprechen: trabla MO. $67_{14, 15}$ trableta 77_{25} novelarment 90_{24} (oder soll man novellaris + mente annehmen). Cart. I. estrablissent 469_8. Alix. droble 12_{30} trabla 16_{23}.

III. M.

Hier ist nur zu bemerken, dass im Schriftbild m vor Consonanten stets zu n wird, was darauf schliessen lässt, dass der Nasalirungsprozess schon vor sich ging; cf. MO. colunba 92_1 remembranci. Cart. I. nonbras 407_{30}. L. d. R.

Digitized by Google

Setenbro 17_2 Novenbro 22_7 conpares 25_5. Cart. II. nonmar 456_{21} conmis 456_{34} und conme 457_9. Verdoppelung von m zeigt Romme (Rome) Cart. III_{12}.

IV. N.

Gemeinfrz. ist der Ausfall des n vor s in: mesures, pais, maison u. s. f.. dialektisch dagegen, nach provenzalischer Art in Alix. chami 10_{15} u. ö. moly (molin) 11_8 mati (matin) 11_{26}; ferner in seiti (seinti) MO. 49_1 deytes (deyntes). Cart. I. 408_{26} vitein 419_{23} (vintein), falls keiu Fehler in der Abschrift vorliegt, da alle diese Formen auch mit n vorkommen. Dazu noch Cart. II. 469_5 etendement (entendement). Unorganisches n findet sich ausser dem bekannten ensi ainsi in MO. man ques 40_6 = ma que, mendis = medi (midi) 67_2 inqui 41_1 = iqui. Cart. I. ginginbraz von ζαγγίβερος neben gingibri 422_{11} Nesenz = Nicetius 29_{11}. m statt n findet sich in der Praeposition en, wenn dieselbe vor Lippenlauten steht. MO. em bon point 51_{22} em veyllanz 52_{20} em pures 59_{14}; ferner setzte man oft m aus falscher Analogie. Da viele Wörter auf m im Auslaute n zeigten, so schrieb man umgekehrt m statt n in MO. leemz = le enz (lai enz). L. d. R. paim 27_{14} (panem). Cart. II. bonamem 413_{16}. Dem Dialekt eigenthümlich ist die Verdopplung des n im Inlaut. Cart. I. basannes 420_{40} lanna 421_{13}. Cart. II. unniversita 456_{19} campanna 456_{20}, 462_{11} pleinna 457_8 bonnament 457_{13} ordennan 462_6 semanners 464_8. Cart. III. Rhonne 21 unnes 333. — Mouillirtes n wird geschrieben: gn, ign, in und sehr häufig nn. MO. dennies (dignatus) 65_{10} ensenniment (enseignement) 65_{16} u. s. f. In Alix. findet sich auch provenz. Schreibung nh. vighnes 11_{27} vinhons 12_{25} sonhier 16_9.

V. D.

Vom Gemeinfrz. abweichendes findet sich wenig. d intervokal fällt. d im Auslaut wird zu t ganz regelmässig.

Digitized by Google

Daneben finden sich auch Formen mit ausgefallenem d; cf. MO. regar 40_6. Auffallend ist die Entwicklung von sĕdium zu siecho MO. $65_{5,\ 24}$ oder secho 66_5. Flechtner spricht in seiner Dissertation, S. 69, von einem Uebergange von intervokalem d zu s. Dies ist zuzugeben für visit MO. 68_{22} sorisanz 57_5. Jedenfalls ist oserit 53_2 und osat 59_{18} 65_2 zu verwerfen, da oser nicht von *audare, sondern ausum + are kommt.

VI. T.

Als besonders merkwürdig ist zu verzeichnen, dass gedecktes t im Inlaut zuweilen zu d wird (cf. L. Yzop. pidance 2214 u. pidé, auch garandir Aiol. 7778). MO. pida 71_{15} und pidie 58_{17} sanda (sanitatem) 56_8. Cart. II. findet sich das Gegenteil; statt gedecktem d ein falsches t: sentical 465_{16} 469_1 = sindical 459_{13}. t im Auslaut fällt häufig nach n, ganz wie im Provenzalischen. cf. MO. tan 38_2 50_{11} secon 93_9 haportaron 92_7. Cart. I. vin (venit) 407_{11}. L. d. R. Loren 19_2 san 17_2 avan 21_4 furon 26_{10}. Cart. II. remanen 464_{22} presen 465_{10} consentimen 462_{14}; besonders findet es sich oft bei Adverbien leyalmen 463_{15} especialmen 463_{38} u. s. f. und der 3. p. pl. praes. ordennan 462_{16}. Alix. tochon 11_7; vergleiche ferner noch Alix. fromen 15_8 commen 11_{44} don (dont) vin 11_{37} u. s. f. In conscinto 465_{24} fiel neben dem t noch das n aus. Ferner fiel t auch aus wie im Provenzalischen, bei „est“, das in Alix. immer als es 10_{33} oder ez 10_{31} ff. erscheint. Bei diesem häufigen Ausfall von t kann es nicht auffallen, dass es sich auch öfter durch falsche Analogie angehängt findet. Am häufigsten findet sich dies wie gemeinfrz. nach n. Beisp. MO. sent = sensus 69_4 homent 76_9 engint 53_{18} negunt 53_2 rent (rien) 45_{23}, 90_{11}. Cart. I. plont (plumbus) 420_{31}. L. d. R. Nostront 23_{12}, 26_2 etaint (stannum) 24_8. Cart. III. sant (sanus) 459_{17} sogar santz 465_{19}. Vereinzelt fiel t noch in MO. par 43_5 (part). Cart. I. tou (tout) 422_{12}. Cart. II. ay = ait 459_{14}, 469_2

Digitized by Google

drey (droit) 457_{33}. Unorganisches t findet sich vereinzelt in Cart. I. 406_{21} fort (fors) out = où Cart. II. 457_7 jort 467_5 = jour. Ueber die Verbindung t + j und das Suffix itia siehe Seite 26. Bei t + s findet man oft statt des zu erwartenden z, s. cf. MO. aves (habetis) 36_5 vales (valetis) 36_7. Cart. I. salas 406_7 ovras 407_{11} u. s. f.

VIII. S.

S. ist schon frühzeitig verstummt. Dafür sprechen folgende Beispiele: MO. Crit. 36_{17} neben Crist. 38_{21}. ceta 39_{24} ajotar 37_{20} cotes 40_{20} memo 46_{11} boyta (buxida) 55_6 oti (hostia) 65_{24} teta (testa) 59_4 e = est 78_8 etc. Cart. I. u. II. zeigen noch zuweilen s. In L. d. R. sind fast alle s stumm. Jut = Just $17_{2,\ 5}$ et = est 17_2 29_3 Agutins (Augustini) Sabatin 18_8 (Sebastianus) Ot (Augustus) 20_2. Unorganisches s ist daher wegen dieses Verstummens, in der Schrift gar nicht selten. Cart. I. esga (aqua) (406_{12}. MO. espitola 68_1 austra $72_{1,\ 2}$ sustiz 45_6. Cart. II. sustenir 464_{25} susvenuz 468_{29}. — Auch im Auslaut fehlt s häufig: MO. defor 36_{21} sen (sens) 45_7 ver 54_2 66_{17} (versus) al = als 59_1 tra 60_{11} tras, dey = dès 70_4. ferner in der I. p. pl. entendin 50_{22} 55_{14} trovein 62_6 avein 69_{20}. Dieser Ausfall tritt natürlich nur dann ein, wenn das folgende Wort mit einem Consonanten beginnt. Ganz wie im Gemeinfranz. findet man nach l̄, nt, n, statt s ein z, cf. vyeiz, chavauz, ceuz etc.; und so findet man auch häufig fälschlich z angehängt besonders an t. cf. serantz = seront 464_{26} singulalmentz 463_{15} comencetz (il commence) 462_{20} troveratz 464_{22} porratz 465_{26}, vereinzelt ist ebenfalls in Cart. II. santz (sanus) 465_{19}. — Wie im ganzen Osten, cf. Ezechiel, wird scharfes s oft mit c bezeichnet cf. MO. fouceta 38_5 ebenso im Anlaut ci = si 39_8 ce = se 42_9. concienci 38_4 mecle Cart. I. 419_4 (misculatus). Als s erscheint es in desendre MO. 37_{19}. Cart. I. peison 406_7 peisun L. d. R. 27_{29}.

Weiches s wird dagegen durch z ausgedrückt, be-

Digitized by Google

sonders intervokales s. cf. MO. gloriouza 43_{14} dizeyt 78_{10}. Cart. I. bazanes 406_5 chozes 419_1 422_{12}. L. d. L. chemizes 19_{11} plaizir 21_{13} simaizi 24_{10} epuza 26_5 mezur 28_{18}. Alix. mezura 65_2. Irrthümlich findet sich die Schreibung sc statt einfaches s. Cart. II. conscentimen 464_{21} conscinto (-consintont) 465_{24}.

VIII. C.

1. C = K.

hat dieselbe Entwicklung, wie gemeinfranz. Vor a wird es zu ch. cf. Chalendes, chavon etc. s. S. 21. k konnte natürlich nicht zu ch werden, wenn vor dem a noch ein u stand. zum Beispiel in Wörtern wie carrel (quadrellus) u. carreuz MO. 53_7, die also mit Unrecht von Flechtner S. 66 als Lehnworte bezeichnet und in gleicher Linie mit carta gestellt werden. L. d. R. schreibt in allen Fällen, wo c seinen k-Laut beibehielt qu. cf. Quamelin 18_7 qualiso (calix) 19_3 Quatelina 20_2 quareima 21_3 quomare 22_{13} quarlata 27_4 einmal auch Katelina umgekehrt findet sich MO. 66_1 c statt qu in cal = qual. — c intervokal fällt, wie im Gemeinfranzösischen; ausgenommen sind die Fälle, wo ein dem k-Laut verwandter Vokal (u) die Gutturalis hielt. MO. 37_{23} perseguz, neguns 44_{20} segont 69_{12} egua 74_{15}. Cart. III. enseganz 1_6. C im Auslaut fiel in po (paucum) ferner in san (sanguis) MO. 66_{13} flan (flancum) MO. II. 88_4 u. s. f. Zu i wurde c in avoy MO. 42_{13}, 44_{24} und L. R. 29_{14} u. ö.

2. c Sibilans ç.

In MO. findet sich ç stets mit c ausgedrückt, sowohl vor e und i als auch vor a, o und u. cf. co = ço 36_7 commencavet 37_8 menconge 38_6 doucors 41_1 chancon 41_6 embracavet 51_8 percavet 52_{10} cay = ça 78_3 recu 90_3 etc. Vereinzelt findet man jedoch vor und nach i nach franz. Art s cf. MO. 36_{18} veis, luissanz, deplaisir 52_{23} voys (vocem) 55_{12}. Auch sonst findet sich s = ç gemäss der Nei-

Digitized by Google

gung des ganzen Ostens cf. Ezechiel.: se = ecce hoc, ses = ecce illos, so hier MO. se = ço 47_1 perforsavet 38_{20} serchessant 75_{24} (ganz vereinzelt ist plachi 75_{19} = placi) ebenso Cart. I. setui 422_{17} Cart. II. desay (deça) 459_3 commensetz 463_{20} sinquanta 467_5. L. d. R. zeigt überhaupt nur s. cf. so 17_6 20_2 sirors 18_9 senda 24_{14} Desenbro 26_1 resevit 26_9 noses 26_4 siri 26_{18} Nesenz 29_8 ronsin (roncin) 30_2. Eine eigene Schreibung hat Cart. I., nämlich cz statt ç cf. czo 406_1 iczo 406_{13} und Cart. II. 456_{33}. ebenso Cart. III. prononcza 13 corroczasent 17. ct + j oder c + j hat verschiedene Schreibung. Cart. I. hat faczon 420_1 Besenczon 422_{24}. Cart. II. adrecia 458_{30} neben addressia 464_{31}. Cart. III. zeigt accions 192. L. d. R. hat auch hier nur s. chauses 27_1 fasun 39_{11}.

IX. G.

Unter g ist nur anzuführen dass MO. nicht auf eine Form gamba zurückgeht, sondern wie das Piemontesische auf *camba cf. 75_{17} chanba. Dieselbe Form zeigt auch der Waldensische und Lyon. Yzopet chambe. Die Form Genver L. d. R. 26_4 Ianuarius ist wegen der Schreibung G = I zu bemerken. Intervokales g fiel, ohne ein i abzugeben in plaes MO. 37_{10} = plagas. g wurde zu u, ausser in den bekannten soma und emerauda in Moudaleina (Magdalena) L. d. R. 25_4.

X. H.

Die Aspiration ist verstummt. Dafür sprechen die vielen Fälle, wo h ausgelassen, und wo es irrthümlich gesetzt ist. cf. MO. heuz (oculos. 61 62) hubliavet 71 huy (auditum) 36_1. Cart. I. Hereneu (Irenaeus) 408_{25}. Cart. III. hus (usus) 468_1 etc.

XI. B.

b intervokal wird zu v, wie dies die Impf. auf avet

Digitized by Google

ievet beweisen. Gestützt blieb es in nebles Cart. I. 408_{23}. b wurde zu m in Iaquemes L. d. R. 21_7 29_{13} Iaquemins Cart. II. 457_8 u. ö. In einem Falle wurde b zu p vor t in deptes Cart. II. (debitas).

XII. P.

Zu bemerken ist hier die Vokalisirung p zu u in draus s. oben S. 14. Ein Irrthum von Flechtner scheint zu sein, wenn er Seite 14 u. 64 seiner Dissertation sagt p + s u. p + t nach Vokalen zu is und it. Er rechnet also p zu den i-haltigen Consonanten. Auffallend ist jedoch, dass er diese These nur auf ein Wort stützt, das schon langes i hat, nämlich auf escrit = scrīptum; anstatt zu erklären, streng nach der Lautlehre fällt p vor t. Ferner führt er S. 14 anceys an, das von ante ipsum kommen soll, da doch schon längst bewiesen ist, dass es von antĭus kommt. S. 64 führt er wieder escrit und ancis an, letzteres sogar in Sperrdruck, dann ades und setzt hinzu, wohl aus adeis; er geht also auf eine Form adipsum zurück, was nicht möglich ist, da adęs offenes ę hat, ebenso wie italienisches adesso. Ebenso ist S. 58 Nr. 16 zu berichtigen, wenn es heisst: „die Form sapi des Alex. fragm. erscheint hier als sagi, also p + j + Voc. = g + Vocal.“ Er behauptet hier etwas lautlich unmögliches. j kann nach dem stimmlosen p selbst nur stimmlos zu ch werden; gerade wie sapiam sache gibt, kann auch sapius nur sache geben. Für sagi ist daher auf *sabius oder *savius zurückzugehen.

XIII. V. und F.

Im Auslaut fällt v nicht nur vor s, wie in bǫs (bǫves) Cart. I. 406_{24} vis (vivus) 409_2 sondern auch alleinstehend, anstatt, wie gemeinfranz. stimmlos, zu f, zu werden. cf. bo Cart. I. 421_{21} ferner in ney (nĭvem) (nach Cornu statt vey) MO. 52_{17} u. s. f. Interessant ist, dass vices in unserm

Digitized by Google

Dialekt immer nur mit v erscheint; also: veis in allen Texten; nur zweimal findet sich das franz. feis Cart. II. 468_7 469_1. MO. kennt auch einen Uebergang von intervokalem f zu v in prevonda 56_{15} und prevundia 69_{24} (profundia).

II. Teil.

Formenlehre.

Anstatt eine systematische Zusammenstellung der in unsern Texten vorkommenden Formen zu geben, wird es wohl genügen, kurz alles anzudeuten, was vom Sprachgebrauche des Altfranz. abweicht.

I. Artikel.

MO. zeigt im Sing. Masc. Nom. li Acc. lo. Fem. Nom. li Acc. la. im Plur. masc. li; Acc. los; Fem. nom. les, Acc. les. Als Nominal-Sing. kennt Cart. I. 421_{36} und Alix. 10_{15} lo, der noch heute im Lyoner Dialekt sich findet. Die feminine Form li kann, wie Flechtner richtig bemerkt nur Analogie an illi und die vielen Feminina auf i sein. Was den Genitiv anbetrifft so findet sich neben dem franz. du Cart. I. del 406_{14} u. ö.; dou 419_3 u. ö. Alix. zeigt nur do 10_{16} u. ö. Als Dativ findet sich neben au, vereinzelt ou Cart. I. 420_{10}. Alix. hat immer ho 11_{14} ho jourduy 11_{22}. Ein Dat. Sing. el = al zeigt Carc. 5_3 und Cart. III. 339. Was den Genetiv Plural betrifft, so hat Cart. I. del = dels $406_{17, 23}$ deus 407_{23} douz 408_5. Cart. II. zeigt dieselben Formen. Alix. hat dez 12_{23}. Im Dativ Plural zeigt Cart. I. aus und ous. Daneben kennt Cart. II. noch eine Form eus $463_{8, 30}$ = els; und es = els 457_{14}. Ebenso hat Cart. III. els 324_1 und es.

Digitized by Google

II. Substantivum.

Substantivum und Adjektivum könnten hier füglich übergangen werden, da die Behandlung derselben im allgemeinen mit der gemeinfranz. übereinstimmt. Zu bemerken wäre nur, dass in Cart. I. und Cart. II. von strenger Durchführung der Deklination keine Rede ist, da Nom. s. regellos fehlt, wo es stehen soll, und umgekehrt irrthümlich oft in andren Casus gesetzt wird. L. d. R. finden sich vereinzelte Cas. obl. von Femininis der I. Decl. nach Analogie von Bertain, putain. cf. L. d. R. Tevenan 17_7 Iaquemetan 19_{12}. Guillerman 19_{13} u. s. f.

III. Zahlwort.

Auch hier ist nicht viel zu bemerken. Ausser dass sich in MO. das dem Osten bekannte Feminin. von duo findet. cf. dues 57_{18} und doues 72_{17}. Ebenso Alix. dues 11_{18} und does 11_{40}. — Vereinzelt sind noch die provenzalischen Formen vintein Cart. I. 419_5 dozeines 420_{20} neben dozena 420_1 anzuführen.

IV. Pronomen.

Beim Personal-Pronomen wechselt in MO. jo stets mit iu $56_{15, 22}$. Das Pronomen der III. p. erscheint, wie im Provenz. als el. MO. 44_{12} 57_{18} statt il. Da unsern Texten die Elision etwas ganz fremdes ist, so trifft man niemals qu'il, sondern que und il bleiben nebeneinander bestehen; des Wohlklangs wegen wurde daraus qui el. cf. MO. 57_{22} 65_{15} (im Ganzen 16 mal). — illa erscheint sehr oft als el cf. MO. 57_{13} u. s. f. Der unbetonte Dativ der III. pers. ist ly für Masc. und Fem. Der betonte Dativ der III. pers. ist luy fürs Masc. und lyey MO. 54_3 etc. fürs Feminin. Der Dativ-Plural ist lour und lor. Der Akkusativ Plur. der III. p. ist elos. Cart. I. 421_{30}. Daneben Cart. II. eaux 468_{38}. gewöhnlicher ist els. Beim pron. reflex. wäre nur auf die graphische Contraktion

Digitized by Google

assi (ad se) 63_{15} und assey 41_6 hinzuweisen. — Bei dem pron. poss. ist als bemerkenswerth zu nennen das femin. si = sa L. d. R. $19_{11, 12}$ ff. ferner der analog an den Acc. gebildete Nom. Sing. mos = mon + s in mos verays Deus MO. 56_{14} mos servis 77_{18} ebenso sos in sos espiriz 61_{17}. Zu bemerken ist der Acc. plur. en sons Sayns 46_{25}. beim Pron. poss. ist ferner unter den betonten Formen zu erwähnen la sin MO. 49_9 la min 36_8. Pol. I. los sins 210_4. — Von den Demonstrativpronomina gehören hierhin die Feminina MO. citi 36_{14} cilli, illi etc. ferner der Nom. sing. ceiz Cart. I. 407_6 und czoiz 407_{27}. Als Acc. plur. findet man MO. celos 58_{12} 59_1 u. Cart. II. 456_{18} cauz MO. 61_{18} ceuz Cart. I. 407_2. Cart. III. hat cels 17 ceuls 34 ceuz 38 ceauz 86. — Bei den Relativpronom. ist der Nom. fem. sing. que = quae zu bemerken, der sich bekanntlich nur im Osten findet (cf. Bernhard, Ezechiel u. Lyon. Yzopet). MO. 40_{17} 41_4 77_3 82_{11}. Alix. 64_{37}.

V. Verbum.

1. Praesens Indicativ.

Dem Dialekt eigenthümlich ist, dass die Verba, die in der I. p. sing. vorkommen, alle o haben, und zwar nicht nur diejenigen, deren auslautende Consonantengruppen eine vokalische Stütze verlangen würden; sondern auch die andern. Denselben Zug findet man im Waldensischen. Cf. Grüzmacher Jahrb. IV$_{384}$: wo er die Beispiele gardo, perdo, parto, periso etc. anführt. MO. desirro 36_7 connoisso 36_{11} 43_3 prenno 45_7 requiero $56_{17, 22}$ cuydo 73_{15} u. cudo 92_4 preo (preco) 77_{77}. Dasselbe findet man in der I. p. des Conj. praes. MO. vivo $56_{17, 22}$ poysso 56_{20} alyo 77_{19} remayno 78_3 und auch im imperf. escrisevo, MO. 73_4 alavo MO. II. 80_4. Dann findet es sich noch in MO. II. in der I. p. impf. Conj. balliasso 81_{22} pensaso 82_6 puisso 82_7. o findet sich natürlich nicht bei Verbis deren Stamm auf ein i ausgeht, ebensowenig, wie sich nachtoniges a nach

Digitized by Google

i erhalten hat. cf. MO. 36_{12} crey fay 90_{12}, ferner nie bei ay (habeo). Damit hängt zusammen, dass man es nie im Futurum und Conditionnel findet. — Was die III. pers. sing. praes. anbetrifft, so endet dieselbe bei der a-Conjugation stets auf et und e nach franz. Art, was um so auffälliger ist, da in unserm Dialekt, sonst doch nachtoniges a erhalten ist. Beispiele: MO. donet 40_{13} retornet 42_7 regardet 46_{21} ordonnet 73_{12} sonet 60_{23}. In den spätern Texten ist t gefallen. cf. Cart. I. leve 406_1 porte 406_{16} achate 407_4 trapase 407_7 u. s. f. L. d. R. rettè = restat? 27_8. Nach ç findet sich statt et, iet. cf. comenciet 43_4 u. s. f. Cart. II. kennt aber auch hier nur e. commence 457_{17} comensetz 463_{20}. Provenzalisches a statt e findet sich nur MO. ama 47_{11} revela 47_{22}. Alix. appella 10_{31} und tocha 11_4 neben toche 11_{13}. auffallend appello 10_{15}. Von der III. p. sing. der übrigen Conjugationen ist wenig zu sagen. Formen, wie veyt, appareyt, vayt, fayt sind regelrecht. — Von der ersten Person Pluralis findet sich bei der a-Conjugation nur trovein MO. 62_6, welches man zwar von trovamus, trovain, trovein herleiten könnte, jedoch, wie die I. pers. pl. im Waldensischen auf èn cf. gardèn perdèn etc. zeigt, auf trovēmus zurückgeht. Sonstige Formen sind aveyn (habēmus) MO. 69_{20} volons u. s. f. — Von den andren Personen des Praesens wäre noch zu bemerken, dass atis und etis immer nur as und es geben zum Beispiel pensas, consideras MO. vales, aves 36_7. — Die dritte Person Pluralis zeigt dreierlei Endungen bei der I. Conjugation. 1. Die Form des Ostens: ont. MO. ámont 46_1 gardont 73_{13} pássont 75_3 enclinont 41_1. Cart. I. pórtont $406_{2,5}$ meinont 407_{19} pasont 406_{27}. Alix. tochon 11_6 vacont 11_{43}. unt zeigt statt ont delectunt MO. 46_{17}. 2. Die provenz. Form: ant. Cart. II. ordennan 462_{26}. Alix. tochan 11_{34}. (Auch das Waldensische zeigt dies Schwanken zwischen an und on). 3. Die gemeinfranz. Endung — ent — ordonnent. Cart. II. 456_{34} donnent 457_{14}. Bei den andren Conjugationen ist

Digitized by Google

ebenfalls Hauptendung ont. cf. MO. veont 47_{16} poont 40_{20} sintont 41_{13} beyvont 41_{23} fallont 42_5 segont (sequunt) 75_5. Cart. I. vinont 406_9 deyvon 407_{26}. Cart. II. volont 457_{40}. unt zeigen: MO. saliunt 40_{19} und volunt. Cart. I. 423_{12}. Bei den Verbis der II. Conj. findet man auch die Endung ent. MO. volent 44_{23} 46_2, wo Cornu stets volunt liest, der Codex also jedenfalls l't kürzt. volunt ebenso Cart. I. 421_{30}. Cart. II. povent 458_{34} puent Cart. III. 193. Vereinzelt finden sich ent in consentent 459_{22} establissent 459_{20}. Cart. III. enseguent 24. Die 3 p. pl. von habeo, facio, vado, sind in allen Texten die provenzalischen ant MO. 41_{14} 47_{14} etc. fant MO. $41_{15\ 20}$ etc. vant Cart. I. 406_{23} 407_2. Das franz. vont zeigt MO. 44_{23} 46_2.

2. Praesens Conjunctiv.

Neben den franz. Conjunktivformen dunt (donet) 48_3 MO. tort (tornet) 36_{12}. L. d. R. perdunt 17_4 etc. findet man auch die dem Osten eigenthümlichen betonten Conjunktivformen cf. Lyon. Yzop. wo sie als oit erscheinen, hier als eit. MO. deigneit 48_5. Cart. I. yteit = stet 423_{12} gardeit. Cart. II. 458_{10} (4 mal) tocheit 458_{28}. — Der Plural aller Conjugationen lautet auf ant, das sich auch vereinzelt im Waldens. neben dem häufigen on findet. L. d.. R. und Cart. I. weisen kein Beispiel auf. MO. seiant 44_{23} faysiant 42_9. Cart. II. jurant 464_{25}. preignant 465_{12} vinant 467_5 metant 458_8 faisant 459_{10} tignant, deyvant 458_{15} puyssant 458_{17}. Cart. III. molestant 329 disiant 333, ostant 333 seyant 340. Pol. I. deyvant 210_7. Wie ist diese Endung zu erklären? Warum ist hier a geblieben? vielleicht um eine vom Indicativ verschiedene Form zu haben?

3. Imperfect. Indicativ.

Die 3 p. sing. der I. Conj. geht aus auf avet. Die regelmässige Entwicklung von abat; auffallend ist, dass

Digitized by Google

auch hier wieder das nachthonige a zu e geworden ist. MO. trovavet 39_{13} coventavet 39_{20} devisavet 40_{17} etc. Daneben findet sich iavet und ievet ursprünglich nach i-haltigen Consonanten. cf. comencievet 77_9 defaylievet 66_{21} charreyevet 75_{11} erragievet 75_{20} (cf. commencavet 78_{18} und commencevet 40_3). Analog gebildet: estudiavet 39_1 estudievet 37_{17}. — Der Plural ist avont MO. gitavont 37_7 tornavont 39_6 desirravont 44_7. MO. II. enclinavont 44_7 etc. — Alle andren Imperfecta gehen im Singular auf eit aus, wahrscheinlich aus ēbat entstanden; und analogisch auch an andere Verbe, als die der zweiten Conjugation angehängt. zum Beispiel MO. aveyt 37_{11} u. ö. veneit 37_{17} teneit 60_3 aprencit 39_4 fayseyt 45_8 senteyt 51_{10} etc. eit statt avet zeigt aventeyt (aventar) 57_{10}. eit findet man auch zu et, monophthongirt in MO. traset = trayseit 41_5 volet 37_5 veet $63_{7,9}$ avet 74_{10}. Ein Rest der IV. Conjugation ist MO. sentivet 51_5 neben sentievet 52_6 u. metivet 51_{22}. man vergl. Bernh. Ezech. — Im Plural findet man die Endung eont. cf. aveont 58_1 61_{20} voleont 74_{14} saveont 75_6. auch eant. veneant 58_{14} teneant 59_3. eiant in aveiant 44_6. Daneben kommt auch die provenzalische Imperfectendung — iant — vor. MO. estiant 41_3 puyant 41_7. aviant $58_{9,16}$ tiniant 59_{25} rendiant 63_6 receviant 65_9 ytiant 51_{20} 63_5.

4. Imperfect. Conjunctiv.

Der Singul. der I. Conj. ist regelmässig, wie im gemeinfranz. gebildet. asset = at mit stummem s. Beispiele: MO. osat 59_{19} tirat 66_{11} donat 66_{18} u. s. f. Der Plur. geht auf assent aus cf. MO. volassant 52_5. Cart. III. correzasent 17. Daneben finden sich auch provenz. Formen: MO. 75_{24} serchessant und Cart. III. 22 administressent. Die Conjunktive der andren Conjugationen sind alle mit issem gebildet. MO. vosit 57_{14} secorit 53_{16} playsit 64_3 avit 64_{15} disit 64_{21} puit 76_{23} etc. Cart. I. transcrisit 409_4. Cart. III.

Digitized by Google

feist 61 rendist 122 avit 333. Der Plural dazu ist issant. MO. prissant 67_{16} volissant 73_{24} fissant 74_{15} missant 74_{24}.

5. Perfectum.

Die Perfektform der a-Conj. des Lyoner Dialekts ist die provenzalische mit der Endung et in der 3. p. sing. Beispiele: Carc. levet 5_5. MO. menet 36_{16} intret 54_{20} passet 56_8 preet 61_4. Alix. vaquet 63_9. Daneben findet sich iet, das zuerst nur nach i-haltigen Consonanten stand, später aber als selbstständige Endung analog andren übertragen wurde. MO. comenciet 51_5 reconciliet 72_{12} chargiet 74_3 bassyet 75_6 dyguiet (dygner = dîner) 74_{11} gardiet 50_6 parliet 55_{12} pensiet 65_{18}. L. d. R. hat dunet 22_9 delivret 29_5. Daneben duniet 22_{11} modiet 29_{12} (Etymologie?) aliet 29_{14}. Cart. III. zeigt nur einmal et in mandet 333, sonst immer das franz. a. Alix. tranchiet 11_9. — Der Plural lautet nun dem Singular widersprechend nicht auf erent, sondern, wie im ganzen Osten, (cf. L. Yzopet) auf aront. MO. arriaront 58_{10} plearont 58_{23} etc. Cart. III. outroiarent 75. Cart. IV. criarent 369_{24} alarent 369_{25}. erunt zeigen nach ç MO. 58_2 commencerunt; dann ferner entreront 58_{21} u. ballieront 58_6. MO. II. 88_2 findet sich aventieront und Cart. IV. 370_{10} gardeiront. — Die Perfektendung der III. u. IV. Conjug. ist it im Singular. Regelmässig sind zum Beispiel issit MO. 41_4 sofrit 71_{24} u. s. f. Diese Endung it wurde analog auch an Verba der II. angehängt, ganz abweichend von Gemeinfranz. cf. MO. remanit 65_4 muit 75_{22} puit 64_7 valit 53_6 recevit 77_3. Alix. 11_{20} findet sich sogar emendit. Dann auch an Verba mit starken Perfektis. cf. MO. disit 91_{17} neben dit 57_{12} metit 74_3 und MO. II. 86_{17} neben mit 57_{12} faysit 71_{15} neben fit 50_{23}. creysit 51_3 und descreysit 75_1 neben cruit 75_7. despleysit 68_9 neben plut 74_{19} venit 56_{10} und 65_{19} convenit MO. II. 81_6 neben vint 53_{19} prendit MO. II. 80_{14} neben prit 40_5. Zu erwähnen ist noch chisi MO. II. 86_{16} (cadēre). Die Pluralendung ist

Digitized by Google

iront, regelmässig sind: MO. coriront 78_9 viront 75_4 u. s. w. analog: metiront 57_{19} receviront 58_{22} und traysiront 59_{25}. Cart. IV. accompaignirent 370_{15}. Die I. pers. pl. ist hier noch ganz streng lautlich gebildet (imus = ins.) MO. entendins 30_3 entendin 50_{22} 55_{14}. Vereinzelt ist zu nennen Cart. III. 71 reteinrent.

6. Futurum.

Ueber das Schwanken in der I. p. s. S. 12; über das Schwanken zwischen arai und erai s. vortoniges a S. 19. Die Endung der 3. p. pl. ist regelmässig nach provenzal. Art ant, ganz genau, wie ja auch habent im Dialekt ant gibt; cf. Cart. I, entrerant 419_1 arant 422_{36} etc. Cart. II. ferant 456_{16} voudrant 456_{18} ff. MO. zeigt ant nur in serant 41_{22} bevrant 41_{25} und mengirant 41_{25} sonst stets nur ent, vielleicht, weil ant stets als Conjunktivendung gebraucht war, und man sich scheute im Indikativ eine Conjunktivendung zu haben? cf. porrent 45_{12} arent 45_{29} u. s. f. Daneben zeigt sich in den Cart. auch ont, wahrscheinlich durch franz. Einfluss; cf. vendront 419_{12} paieront 422_6. Cart. II. voudront 466_{12}.

7. Conditionnel.

Die 3. pers. sing. erscheint am häufigsten, als it; dies ist jedenfalls eine Weiterbildung der Impf.-Endung eit; wie das Futurum auf i im Ezech. und die zwischen rey, ray und ri schwankenden Futurformen der Schweizer-Patois beweisen (cf. Roman. Forschung I. Bd., 3. Heft. Hoffmann: Das Futurum auf ri). Beispiele: MO. amerit 44_{10} oserit 53_2 metrit 46_{23} 74_{23} convindrit 47_{21} recondrit 65_{13} verrit 69_{23} etc. MO. II. serit 81_6 layssirit 90_2. L. d. R. vivrit 23_6. Cart. II. arit 463_{23} tocherit 464_{31} 468_{17}. Pol. I. serit 201_4 troverit 210_5. Daneben die rein provenz. Form arie 467_{25} Cart. II. Der Plural dazu ist entweder rein provenzalisch iant oder iont und iunt; cf. MO. porriant 42_{10} 67_{12} por-

Digitized by Google

riont 44_4 und porriunt 45_4. Die 3. pers. sing. mit eit zeigen MO. porreit 47_2 amereit 44_{10}. Cart. II. sereit 457_{16}. Cart. III. suffreit 87. oyt findet sich auch zuweilen. et monophthongirt aus eit zeigen MO. avret 78_{10} porret 72_7 72_{11} pourret 67_{25} etc.

8. Participium Praesentis.

Das Participium ist meist regelrecht auf ant gebildet; sehr oft zeigt sich statt dessen provenzalisches ent und zwar nicht nur bei Verbis der II. und III., sondern auch der a-Conjugation; cf. MO. obedissenz 38_1 poyssens 44_{24} dormenz 52_{21} fayssent 55_{11} remembrenz 72_{24} meynenz 74_{24}. Cart. I. vendent 408_{19} comprent 408_{19} enseguent 419_4 leytent 419_{22}.

9. Participium Perfecti.

Ueber das Participium Passivi ist schon S. 11 bei a in offener Silbe gehandelt worden. Als vom Gemeinfrz. abweichende Bildungen dürften noch angeführt werden: MO. cogneissuz, repayssues 41_3 und das auch sonst im Altfrz. vorkommende sentu 93_6.

10. Infinitivus.

Ueber den Infinitiv siehe S. 10 u. 12. Zu bemerken ist hier nur der häufige Ausfall des r, wie im Dialekt von Grenoble; cf. Ascoli, Arch. III. 82: MO. regarda 40_3 desirra 41_4 entra 45_7. MO. II. delivre 85_{18} = delivrer.

Zusammenfassung.

Zum Schlusse der Arbeit dürfte es sich empfehlen, in gedrängter Kürze die Haupterscheinungen zusammenzufassen, um so eine Uebersicht über den Lyoner Dialekt, über seine Eigenthümlichkeiten, und die Elemente, die er fremdem Einflusse verdankt, zu erhalten. Indem, wie in der Arbeit selbst, alles gemeinfranzösische bei Seite ge-

Digitized by Google

lassen wird, ist es wohl angebracht, die gefundenen Resultate mit den Entwicklungen zu vergleichen, welche Ascoli als Kriterien der „franco-provenzalischen“ Dialekte aufstellt. Ganz entsprechend seinen Aufstellungen findet man hier: 1. a in offener Silbe erhalten. 2. Den Infinitiv der I. Conj. auf ar, und nach i und iotacirten Consonanten als ier. 3. Die Wörter auf atum und atem machen auch im Lyoner Dialekt eine Ausnahme, indem sie auch hier nach i und i-haltigen Consonanten nicht auf e endigen, sondern mit der Endung ia erscheinen. 4. Auch hier ist nachtoniges a erhalten. 5. Ebenfalls ist auch nachtoniges a nach i und iotacirten Consonanten, durch die Mittelstufe ia i^e zu i geworden. aria erscheint als eri. Man sieht also, dass alle Resultate mit denen von Ascoli als franco-provenzalische anerkannten, genau übereinstimmen. Die dem Lyoner Dialekte mit dem Provenzalischen gemeinsamen Erscheinungen sind für die Lautlehre folgende:

a + n = an. a zwischen Haupt- und Nebenton als a erhalten — vortoniges a nach ch erhalten — vortoniges a + n + Cons = en + Cons (mengier) en + t stets ent niemals ant. Die Erhaltung einzelner Proparoxytona — der Stützvokal o, der sich noch heute in provenzalischen Patois findet. Als gemeinsame Erscheinungen in der Formenlehre wären hervorzuheben: Die vereinzelten Schreibungen mit lh und nh — Ausfall des auslautenden n — Ausfall von t nach n, besonders in der Flexion, — vereinzeltes a in der III. pers. sing. praes. der I. Conj. statt des gewöhnlichen e — die III. pers. pl. praes. = ant — ebenso III. pers. pl. impf. = iant, — dann das Perfect auf et, — die III. p. pl. Fut. auf ant, das Particip praes. auf ent — und endlich die Formen ant, fant und vant.

Mit dem Waldensischen stimmen überein: Die analogische Anfügung von nachtonigem femininen a an Wörter der III. Declin. — Ausfall des nachtonigen a in der Endung ata, — die Pluralformen autri, nostri, vostri, — die Endung

Digitized by Google

o bei der I. pers. aller Verba, — ferner die I. p. pl. praes. trovein, entsprechend dem waldensischen gardèn, — und das Schwanken zwischen an und on in der III. p. pl. praes.

Auf Einwirkung der östlichen Dialekte sind folgende Bildungen zurückzuführen:

ain statt an L. Yz. und die Weiterbildung von ain zu ein Ezech. — Der Ausfall von l sowohl in der betonten als unbetonten Silbe, also: a + l = a, o + l = o — Ausfall des i-Elementes a + i = a — a + n vortonig = en (meniere) — a + r + Cons = er + Cons (berbu) — vereinzeltes eau: ellum statt eu — offenes ǫ, betont oder unbetont, wird geschlossen — ferner die vereinzelt vorkommenden Fälle von ę + i zu ęi; ǫ + i zu ui — und ū zu ui — das häufige Vorkommen des unorganischen r — Scharfes s durch c bezeichnet — ç durch s bezeichnet — die Formen doęs fem. pl. zu duo und que femin. zu qui — die Pluralendung ont statt ant — die betonten Conjunctivformen auf eit in der I. Conj. (im Osten oit). — Zum Schluss die III. pers. pl. perfecti auf a (aront) statt eront.

Dem Lyoner Dialekt verbleiben demnach als eigenthümlich: Die Entwicklung von arius zu er — von aticum zu ajo — fem. plur. es neben sing. a — vortonig au = ou ę in offener Silbe nicht diphthongirt — i-Element bewirkt bei ę Diphthongirung — ę + n = in — ellum = eu — ẹ in offener Silbe: ei, und nicht wie im Osten oi — ẹ + n = ein statt oin wie im Osten — e + i vortonig ei, nicht oi — e + n vortonig = in — ǫ selten in offener Silbe diphthongirt — Diphthongirung von ǫ zu uo — die Formen lua und fua von lǫcus und fǫcus — die Schreibung u = ǫ̣ — vortoniges o = u vor Labialen und im Hiatus — ī + l = iu Ablaut durch n in der Endung ūnum = on — Stützvokal o Ausfall von di bei den Namen der Wochentage — Verdoppelung von n in der Schrift — weiches intervokales s = z — die Conjunktivendung in III. pers. pl. = ant. — Conditionel auf it.

Digitized by Google

Nachtrag.

Zum Schlusse soll eine Erklärung derjenigen Wörter versucht werden, die dem altfranz. Sprachsatze entweder ganz unbekannt sind, oder doch in einer völlig abweichenden Gestalt auftreten. So finden sich Cart. I. 406_{29} die Formen pusa und poysa für eine bestimmte Geldmünze. D. Cange H. kennt beide Formen. poisa leitet er von pensa ab. Es frägt sich nun, ob beide nicht ein Wort sind? In poysa wäre dann i gefallen und statt o, u eingetreten? Pol. II. kennt die Form poiesa 6_{20} 7_1 und Alix. poieza 14_5.

Revelesci. — Cart. I. 408_{25}. Dieses Wort kann nur auf Revelatio zurückgehen, das sich bei D. Cange findet. Unsere Form wäre also vom Nomin. abzuleiten nach Art von spatium = espazi s. S. 42 und der Feminine auf ⸗tia s. S. 17 sc ist Schreibung statt ç; das e der betonten Silbe wäre dann durch Einfluss des Hiatus i zu erklären. — melli Cart. I. 407_{29} und meeli 406_3 ist ohne Zweifel medallea, eine Münze = $^1/_2$ Denar nach D. C. Dass wir es hier mit einer Münze zu thun haben, beweist die Stelle: Li chargi de chenevo III. meelies 407_{29}. Auch der angegebene Geldwerth stimmt an allen Stellen. Unregelmässig ist nur hier, dass, während lj in allen romanischen Sprachen Position gebildet und den Vokal der betonten Silbe rein erhalten hat, sich hier e statt a findet. Jedenfalls wurde a durch Hiatus i zu ai und dann zu e. — risoles Cart. I. 408_{23}. Die Zusammenstellung mit nebles zeigt sofort, dass wir es hier mit dem aus den Fabliaux bekannten roisole „Kuchen" zu thun haben, das D. Cange auch anführt. Unter rossolia citirt er noch folgende Nebenformen: roussole und ruisole. In unserer Form ist der vortonige Diphthong vereinfacht. — maietes 420_{23}. Ohne Zweifel ist es das D. Cange'sche mailhetus = Pfahl, wo also l̃ ausgefallen wäre. — atos — $408_{16, 21}$. Dies Wort kann nach dem Zusammenhange nur eine Speise bedeuten. Die ursprüngliche Be-

Digitized by Google

deutung scheint aber haste nach Du Cange „Bratspiess“ zu sein. cf. ato. L. d. R. 24_{11} wo es diese Bedeutung hat, und atou in „Onofrio Dictionnaire du Lyonnais“ 38 = broche à faire rotir les viandes; dann heisst es, wie Du Cange unter Hasta$_4$ III. Bd. sagt, „das am Spiesse gebratene Fleisch“ und damit stimmt die Nebenform in D. C. „astus“ = lumbus porcinus. — serez — 419_{27} ist eine Ableitung von dem klass. lateinisch sĕrum = *sĕratum: die Molken. — bizi Alix. 10_{18}: Du C. H. bissa oder bessa = Canal, Flussbett. — chira 11_{28} scheint dasselbe Wort zu sein, wie D. Cange Chierrat = acervus lapidum in pago Lugdunensi; hier wäre dann ie in i zusammengezogen durch Einwirkung von ch. — pia 10_{26} und 11_7 ist nichts andres als peya eine Form die Pol. II. kennt 4_8 u. 5_1 neben peda 72_{23} es ist ein Lyoner Maass.

Zu den schwer zu erklärenden Wörtern gehört auch die in unsern Texten so häufig vorkommende Partikel oy und ay; die ohne Zweifel dasselbe Wort sind. Am häufigsten erscheinen sie in der formelhaften Wendung: oy li eret senblanz (in MO. 16 mal) 36_{22} u. ö. oy me senble 36_4. Cart. II. ay lor senblera bon 457_5. Daneben in den Synonymen: ay li eret vyaires ay lor eret vis 75_2. Daneben findet sich nun co li eret senblanz 55_{17}. Hiernach kann oy nur „dieses“ „es“ bedeuten; und es müsste also, wie avoi von avoc, von hoc abgeleitet werden, dem stehen nur 2 Stellen gegenüber, wo o = hoc unmittelbar neben ay steht. cf. MO. 73_{21} ay o coventavet und 74_1 com Deus o aveit ordona, oy se fit. Dazu kommt, dass oy gar nicht „dieses“ heissen kann in Wendungen, wie oy li venit 65_{19} 75_2 sondern nur „da“; ferner vertritt es oft die Stelle des unbestimmten Pronomens der III. Person. cf. 45_{22} 47_{10} etc. Nach allem diesem ist es schwer, einen Schluss auf die richtige Etymologie zu machen. Man könnte vielleicht an ecce provenz. eis denken. Oder sollte doch hoc das Etymon sein? Dann müsste dieses freilich seine Bedeutung

Digitized by Google

sehr abgeschwächt haben und zur einfachen Uebergangspartikel herabgesunken sein.

Zum Schlusse folgt eine Liste völlig fremder Wörter. Carc. rigos 5_{32} eine Fischart? ebenso Cart. 420_4 rigos comiaz. cruvachies 520_{22}. Cart. II. peures 462_{18} = pelrers = pellararius? freinti 469_{14}. L. d. R. paitro 24_9 hängt es vielleicht zusammen mit der Form plautro. Carc. 6_6. minguo 27_1 = Diener? cf. Du Cange mango = pedisequus! sicicot 30_{14}? quasi friouri 24_7? und modiet = er ging? 29_{12}.

Digitized by Google

Lebenslauf.

Geboren wurde ich Albert Zacher, Sohn von Gregor Zacher und Katharina Zacher, geborene Schmitz, katholischer Confession, am 20. Februar 1861. Meinen Vater verlor ich im Jahre 1881, während meine Mutter mir noch erhalten ist. Nachdem ich die Elementarschule besucht hatte, bezog ich Herbst 1871 das Gymnasium von Bonn, wo ich hauptsächlich durch den damaligen Herrn Director Dr. Waldeyer, sowie die Herren Prof. Giesen und Dr. von Hout mannigfacher Förderung und Anregung erhielt. Nach $8^1/_2$ Jahren, Ostern 1880 verliess ich das Gymnasium mit dem Zeugniss der Reife, um zur hiesigen Universität überzugehen. Die ersten zwei Semester studirte ich klass. Philologie und Geschichte, um mich dann ganz dem Studium der englischen und französischen Philologie zu widmen. Um mich im Englischen zu vervollkommnen, begab ich mich im April 1881 nach England, wo ich in Sevenoaks bei London eine Hauslehrerstelle annahm. Im October desselben Jahres kehrte ich nach Bonn zurück, wo ich bis zur Stunde das akademische Bürgerrecht geniesse. Nachdem ich den historischen Seminarien unter den Direktoren Maurenbrecher, Menzel, Ritter und Schäfer angehört hatte, nahm ich vom Wintersemester 1882/83 bis Wintersemester 1883/84 an den Uebungen des kgl. romanischen Seminars unter Leitung des Herrn Prof. Förster, als ordentliches Mitglied Theil.

Folgende Herren Professoren haben mich während meiner Studienzeit unterrichtet:

Digitized by Google

Bernays, Bischoff, Bücheler, Delius, Förster, Hertling, Klein, Leo, Maurenbrecher, Bona Meyer, Menzel, Neuhäuser, Ritter, Stürzinger, Trautmann, Usener und Wilmanns.

Ausserdem hörte ich die Lektoren Herren Aymeric, Panozzo und Piumati.

Allen genannten Herren spreche ich hiermit meinen warmen Dank aus; besonders aber meinem hochverehrten Lehrer Herrn Prof. Dr. Förster, der mich stets mit dem grössten Wohlwollen in meinen Studien unterstützte und in besonders freundlicher Weise mir in dieser Arbeit helfend und rathend zur Seite stand.

Digitized by Google

Thesen.

1. Die Theorie Brachet's (Jahrbuch VII.), dass bei den vortonigen Silben die Quantität der Vokale das Bleiben oder den Ausfall der Silben bestimmt habe, ist wissenschaftlich unhaltbar.
2. Die vortonigen Vokale sind ebenso in Bezug auf Offenheit oder Geschlossenheit der Silben zu behandeln, wie die betonten.
3. Die Wichtigkeit des primären Hiatus einerseits und des sekundären Hiatus andrerseits bei den vortonigen Silben und ihr verschiedener Einfluss auf die Entwicklung der Wörter ist bis jetzt noch nicht genug hervorgehoben worden.
4. Das häufige — gegen die Lautregeln — Vorkommen eines Stütz E bei Adjektiven ist fast immer als Analogiebildungen des Femininum zu erklären.
5. Es frägt sich, ob die von Förster (Gröb. Zschr. III.) angenommene Vokalsenkung durch i in den meisten Fällen nicht durch Ablaut von Labialen oder eines r zu erklären ist?
6. Die Erklärung von Diez bez. der Entwicklung des Suffix icare ist anzufechten.
7. Die Etymologie galoper aus quadrupedare (H. Rönsch, Rom. Forsch. I.) ist zu verwerfen; ferner die Scheler'sche Herleitung von garmenter aus querimoniare, das vielleicht durch Umstellung aus gramenter = (gravamentare) zu erklären ist.
8. Ist die Lautlehre der romanischen Sprachen nicht nach den neugewonnenen Principien der Lautphysiologie umzuarbeiten?

Digitized by Google

Digitized by Google

6286.50
Beitrage zum Lyoner dialekt.
Widener Library 003810493
3 2044 086 612 090

Digitized by Google